MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

506 (30.10.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136819

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 507. Mittwoch, 30. Oktober 1907. (Abendblatt.)

Die politische Lage in Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 29. Okt.

Senat und Deputiertenkammer sind, wie bereits kurz gemeldet, am 22. Oktober aus den Sommerferien zurückgekehrt, um aber anläßlich des St. Toussaint-Tages (Aller Heiligen) aufs neue kurze Ferien zu machen. So heischt es ein alter Brauch in Frankreich, dem die Trennung von Kirche und Staat — wie so manchem anderen Brauch aus frommeren Tagen! — kein Ende gemacht hat. Unsere westlichen Nachbarn sind ja trotz aller ihrer blutigen Revolutionen so konservativ, d. h. derartig dem Hergebrachten und Ueblichen ergeben, daß selbst der radikalste Antiklerikale es ganz natürlich und gehörig zu finden scheint, wenn das Parlament der französischen Republik die kaum begonnenen Arbeiten zu Ehren des katholischen Heiligenfestes abermals unterbricht. Und was den Parlamentariern recht ist, ist der Ad-mi-ni-stra-tion, wie der Pariser spöttisch zu schreiben pflegt, natürlich billig. So erklärt es sich, daß heute noch für die französische Post wie für die übrigen Verwaltungsämter trotz der Einführung der Wochenruhe zahlreiche Feste der katholischen Kirche als offizielle Feiertage, an denen die Briefe nur Vormittags ausgetragen werden, gelten, zum Erstaunen aller Fremden, die sich hier in einem religionslosen Staat zu befinden glauben!

Man darf indessen nicht glauben, daß die wenigen Tage zwischen der amtlichen „Rentrée" der Kammern und dem eigentlichen Beginn der parlamentarischen Arbeiten nach dem 1. November in der Regel nichts weiter als ein bedeutungsloses Vorspiel der „außerordentlichen" Herbstsession sind. Im Gegenteil, gerade die ersten Sitzungen nach den langen Sommerferien pflegen im allgemeinen besonders erregten Interpellations-Debatten gewidmet zu sein. Wenn der Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten sich dieses Jahr in auffallender Ruhe vollzogen hat, wenn die Kammer sich ohne Widerspruch auf Antrag der Regierung damit einverstanden erklärte, daß die wichtigen Interpellationen und Gesetzesvorlagen erst nach dem 1. November — und auch dann nur an den Freitagen, damit die rasche Erledigung des Budgets für 1908 darunter nicht leide — auf die Tagesordnung zu setzen seien, so ist das eben nur ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß die Stellung des Ministeriums Clemenceau augenblicklich in keiner Weise bedroht erscheint.

Daß die Freitag verhandelte Interpellation der Abgeordneten Gauthier und Lasies über die Frage, ob Frankreich wehrbereit ist, nicht zu unangenehmen Ueberraschungen für das Ministerium führen werde, war vorauszusehen. Haben doch die beiden republikanisch gesinnten militärischen Schriftsteller und Politiker, die in jüngster Zeit die Mängel des französischen Wehrsystems scharf getadelt haben, — der Deputierte Hauptmann a. D. Charles Humbert und der Senator General a. D. Langlois — ausdrücklich erklärt, daß sie vertrauensvoll Abstellung der getadelten Mißstände durch das radikale Ministerium erwarten. Sie hatten dadurch den Reaktionären und Nationalisten von vornherein die Möglichkeit genommen, sie als Schwurhelfer beim Angriff wider die Regierung mit Erfolg zu benutzen. Und haben die beruhigenden Erklärungen des Kriegsministers General Picquart und seiner radikalen Freunde Messimy und Girod, nach dessen Versicherung Frankreich vollständig wehrbereit — Leboeuf würde gesagt haben „archiprêt" — ist, auch nicht genügt, alle Behauptungen Humberts zu widerlegen, so bescherte die Kammer dem Ministerium doch die Freude, die lange Schlußrede Humberts, in der er sich gegen den Vorwurf der Uebertreibung und Leichtfertigkeit verteidigte, mit eisigem Schweigen anzuhören und der Regierung darauf mit starker Mehrheit ihr Vertrauen — das Humbert ja gar nicht erschüttern wollte — auszusprechen. Einen noch größeren Erfolg bedeutet es aber für Picquart, daß General Langlois Sonntag in einem langen Artikel des „Temps" die meisten Bedenken, denen er kürzlich in der „Revue des Deux-Mondes" Ausdruck gegeben hat, als beseitigt bezeichnete und insbesondere Picquarts Ausspruch „L'armée ne se désorganise pas, elle évolue" beifällig besprach. Sollte es dem radikalen Kriegsminister wirklich gelungen sein, General Langlois, der sich oft als Gegner der zweijährigen Dienstzeit und der übrigen „demokratischen Heeresreformen" bekannt hat, für diese Reformen zu gewinnen? Auf jeden Fall hat Picquart Herrn Langlois bis zum Säbelrasseln aus seiner Mutlosigkeit geweckt, denn der Schluß des Artikels von Langlois lautet: „Wenn den markigen Worten der letzten Ministerreden die Taten folgen, so werden wir nicht nur zum Schutz, sondern, wenn nötig sogar zum Trutz gerüstet sein".

Mit großer Spannung erwartet man die Marokkodebatte, die am 8. November stattfinden soll und infolge der sozialistischen Einmischung stellenweise voraussichtlich erregt sein wird, aber dem Ministerium wohl sicher nicht verderblich sein dürfte, es sei denn, daß es vor dem 8. November in Marokko noch zu Ereignissen kommt, für die das Parlament dem Ministerium allein die Verantwortung überlassen zu müssen glaubt. Die Kammer wird sich nach Erledigung des Budgets wahrscheinlich den Gesetzen über die Aufhebung der Todesstrafe, die Umformung der Kriegsgerichte und die Wahlreform zuwenden, um dann im Januar die Besprechung der Einkommensteuer-Vorlage zu beginnen. Im Senat sind erregte Debatten über die Verstaatlichung der Westbahn und die Arbeiterpensionen zu erwarten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. Oktober 1907.

Die „konservativen" Welfen.

Den von dem früheren nationalliberalen Abg. Held vertretenen Wahlkreis Verden-Hoya möchten gewisse agrarisch-antisemitische Kreise den Nationalliberalen gar zu gern abnehmen, wenn es nicht anders sein kann mit welfischer Hilfe. Die „Deutschsozialen Blätter", das Organ des Herrn Liebermann von Sonnenberg, haben nämlich ausgerechnet, daß der Bund der Landwirte, der das letzte Mal die Nationalliberalen schon im ersten Wahlgange unterstützte, im Bunde mit den Welfen die stärkste Stimmenzahl aufbringen würde, und schließen daran folgende spekulative Betrachtung:

„Es ist ein Jammer, daß der Eigensinn der welfischen Bauern auch in diesem ländlichen Kreise stets dem wirtschaftlichen Gegner den Sieg bereitet. Bei einem Zusammengehen der konservativ gesinnten Elemente könnte der liberale Feind zur Strecke gebracht werden."

Man beachte die feine Unterscheidung zwischen konservativ und liberal. Die Welfen, die sonst gerade die antisemitische Presse immer zu den Reichsfeinden rechnet, werden hier mit einem Male zu gut konservativen Elementen, die freundlichst eingeladen werden, als Sturmbock gegen die Liberalen mitzuwirken.

Gegen die antimilitaristische Agitation

unter den noch nicht militärpflichtigen Jünglingen wendet sich mit Entschiedenheit der sozialdemokratische Abg. Heine in den „Soz. Monatsheften". Er meint, es sei verkehrt, die jungen Leute mit Grauen vor etwas zu erfüllen, dem sie doch nicht entgehen könnten, man tue ihnen damit wirklich keinen Gefallen. Weiter schreibt Heine:

„Wir haben mit der Tatsache zu rechnen, daß gegenwärtig für sehr große Kreise des Volkes die Militärzeit nicht völlig ohne Reize ist und keineswegs eine Zeit bloß der Erniedrigung und Qual bedeutet, ja sich in der Erinnerung sogar noch verklärt und in dieser Gestalt im Leben nachwirkt. Es ist auch nichts Unnatürliches, daß junge, kraftvolle, leicht zu entflammende Menschen Geschmack an angespannter körperlicher Ausbildung finden und sich mit einem gewissen Stolz in das Getriebe dieses in seiner Art imponierenden Mechanismus einordnen. Das sind keineswegs immer die schlechtesten Teile des Volkes. So lange nicht alle großen Nationen sich von der Räubermoral in der Politik abgewendet haben, bleibt die Ausbildung des Volkes zur Wehrhaftigkeit ein Erfordernis der nationalen Selbsterhaltung."

Weiter nennt es Heine „vollendeten Wahnsinn" einen Wehrstreik anzuzetteln.

„Man würde durch solche Aufforderung lediglich eine Anzahl Söhne des Volkes, die sich verpflichtet fühlten, ihr Folge zu leisten, zum Opfer bringen, ohne den geringsten Erfolg damit zu erzielen. Man würde nicht den Militarismus schädigen, sondern das deutsche Volk, besonders die Arbeiterklasse selbst, und man würde nicht nur alle Leidenschaft der kriegerisch fanatisierten Gedankenlosigkeit gegen die Partei lenken, sondern würde auch die Sympathieen von ernsthaft denkenden, an der Erhaltung der nationalen Kultur und am Wohlergehen des Volkes ehrlich interessierten Volksgenossen verscherzen."

Heine steht mit dieser seiner Meinung leider ziemlich isoliert in der sozialdemokratischen Partei da.

Gegen die Modernisten.

Die Mittel sind verschieden, mit denen die deutschen Bischöfe ihres Handlangeramts im Sinne der letzten Encyklika walten. Der eine gründet zwischen Konviktsmauern Gegenfakultäten, in denen nach gut mittelalterlichen Philosophiekompendien unterrichtet wird, zwei andere suchen auf dem Wege von Ergebenheitsadressen der „Modernisten" habhaft zu werden, ein vierter, der Bischof von Augsburg geht offener vor. Er erläßt, sozusagen als Aus-

Aus der Gesellschaft

Durch den vor wenigen Tagen erfolgten Tod des Fürsten zu Wied sieht sich die Residenz einer ihrer sympathischsten Erscheinungen bei Hofe beraubt, da die bisherige Erbprinzessin, jetzige Fürstin von Wied, die geborene Prinzessin Pauline von Württemberg, an der Seite ihres Gemahls ihr Domizil in Neuwied aufschlagen wird. Der Ehe des hohen Paares sind zwei Söhne entsprossen: Der nunmehrige Erbprinz Hermann Wilhelm Friedrich, der im benachbarten Potsdam 1899 das Licht der Welt erblickte und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Dietrich Wilhelm Friedrich Karl. Man ist in der Fürstlich Wiedschen Familie dem Sport sehr ergeben. Die jetzige Fürstin lenkte ihren Dogcart oft im Tiergarten selbst und auch ihre beiden kleinen Söhne fügten sich an der Seite ihres Gouverneurs trotz ihrer großen Jugend bereits hoch zu Roß. Fürstin Pauline, durch ihre Heirat eine Nichte der rumänischen Königin, scheint sich ihre hohe Tante zum Vorbild genommen zu haben. Wenn sie sich auch nicht gleich dieser schriftstellerisch betätigt, so nahm sie doch während der Zeit ihres Aufenthalts in Berlin an gemeinnützigen- und Wohltätigkeitsbestrebungen regen, aktiven Anteil, denen, wie bekannt, auch Carmen Sylva einen breiten Platz in ihrem Leben einräumt. Vor wenigen Tagen noch, als man das neue Mütterheim in Westend einweihte, wurde der Abwesenheit der Protektorin, Erbprinzessin von Wied, die durch Krankheit ihres Schwiegervaters am Erscheinen verhindert war, mit bedauernden Worten gedacht. Fürstin Pauline zu Wied begnügte sich in den seltensten Fällen mit der mehr passiven Rolle der Protektorin, sie beteiligte sich mit Rat und Tat an dem Wohlergehen der Vereine, die ihrem Schutze anempfohlen, so die Prinzessin bemerkte es recht übel, wenn man sich ohne ihre Mitwirkung behelfen wollte und bestand jederzeit darauf, allen Sitzungen beizuwohnen und sich tätig an philanthropischen Bestrebungen zu beteiligen. Das Hauptinteresse der Fürstin galt armen Mündern und vernachlässigten Kindern, ein Gebiet, auf dem Prinzessin Pauline mit unserer Kaiserin lebhaft sympathisiert. Auf den Hofbällen, so besonders gelegentlich der Kostümfeste im verflossenen Jahre, zeichnete sich die Fürstin durch ihre temperamentvolle Erscheinung und durch ihre originellen Gewandungen mehrfach aus. So erschien sie an einem Abend in verschiedenen Kostümen, unter denen speziell das einer Sportsdame lebhaft bewundert wurde. Das Trauerjahr wird das fürstliche Paar von der Teilnahme an den Hoffestlichkeiten zurückhalten. Doch ist die Annahme nicht unbegründet, daß Fürst und Fürstin zu Wied nach Ablauf dieser Frist die Wintermonate in Berlin verbringen werden, denn die Regierungsgeschäfte der kleinen Residenz werden einer solchen Unterbrechung nicht hinderlich im Wege stehen.

In Galatz hat vor mehreren Wochen in Anwesenheit des Königs Karl, seiner Gemahlin, des Thronfolgerpaares und dessen ältesten Söhnen die Taufe von vier neuerbauten Panzerschiffen stattgefunden. König Karl hat sie in Italien und England bauen lassen, aber die anderen Länder brauchen sich nicht zurückgesetzt fühlen, denn Rumäniens Fürst versteht es, sich überall Freunde zu machen. „Anleihen" werden in Belgien besorgt und Kanonen kauft man in Deutschland bei Krupp ein. Selbstverständlich hielt König Karl gelegentlich der Feier eine Ansprache, während die beiden ersten Frauen im Lande sich durch Schönheit und Eleganz ihrer Toiletten auszeichneten. Carmen Sylva, die Mutter der Blinden, wie das rumänische Volk die Schutzpatronin ihrer Blindenanstalten nennt, denen die Königin liebevollste Sorgfalt widmet, trug eine weiße Robe und darüber einen beigeterbenen Tuchmantel mit weißer Soutachestickerei. Prinzessin Marie, eine Schwester der Großfürstin Cyrill von Rußland, eine anerkannte Schönheit und eine ebenso anerkannte Modedame, die eine tonangebende Rolle für Rumäniens Damenwelt auf diesem Gebiet spielt, erregte mit einem grünen Mantel, der reichen Ausstattung von Pelzwerk und japanischen Stickereien zeigte, eine an Sensation grenzende Bewunderung. Um den schlanken Hals der schönen blonden Fürstin legte sich ein, „sage und schreibe" zwanzigreihiges Kollier von Perlen, man braucht wohl nicht hinzuzufügen „echten" Perlen. — Nach der Einweihung der vier neuen Panzerschiffe begab sich die königliche Familie nach Konstantze, um hier das von einem französischen Architekten erbaute Schloß im Renaissancestil zum erstenmal zu beziehen. Eine Anzahl Salons und Empfangsräume befinden sich im Erdgeschoß, während die Wohnzimmer des königlichen und prinzlichen Paares im ersten Stock liegen. Eine zarte Huldigung für Carmen Sylva ist das Musikzimmer, das man im Stile des gewohnten, liebgewordenen, desjenigen zu Castel-Peleش einrichtete. Die rumänische Königin ist eine festhafte Natur, sie verläßt nur selten die Grenzpfähle ihres Landes, festgehalten durch die Pflege des vielfach leidenden Gatten, durch ihre literarische Tätigkeit und durch die diversen gemeinnützigen Heime, die sich ihrer landesmütterlichen Sorgfalt erfreuen.

Dagegen will man jetzt die Beweggründe entdeckt haben, die Margherita von Italien, die unvergänglich schöne vedova, zur ruhelosen, wandernden Königin verwandelt haben. Es ist bekannt, daß Humberts Witwe per Auto rastlos die Lande durchreist, man sieht sie heute in Paris und übermorgen im Norden, aber am wenigsten in Italien, das sie zu Lebzeiten ihres Gemahls nur selten verließ. Witwentrauer pflegt sich verschieden zu äußern, und so glaubte man, Margherita sei durch den Schicksalsschlag, den sie durch den Tod ihres Gatten erlitten, zur unruhigen, wanderlustigen Natur geworden, eine Annahme, die mancherlei für sich und vieles gegen sich hat. Doch jetzt will man es genau wissen, warum Margherita Italiens Gefilden so kalt den Rücken wendet. Margherita, die eine glänzende Hofhaltung liebte und die schönen Patrizierinnen so gern um sich versammelte, die in ihrem Luxus Reminiszenzen an die mittelalterlichen Epochen einer ruhmreichen Vergangenheit weckten, nimmt Anstoß an dem einfachen Auftreten des Königs und seiner Gemahlin, mit der sie ganz und gar keine zärtlich verwandtschaftlichen Bande verknüpfen sollen. Man braucht darin weder für Margherita noch für Elena eine schlechte Zensur erblicken.

MARCHIVUM

führungsgesetz zur Encyklika, einen Hirtenbrief an seinen Klerus, in dem er zum gründlichen Studium des päpstlichen Sendschreibens, zur Selbstprüfung und zum eventuellen Selbstausschluß auffordert. Er hofft bei seinem Klerus auf ein gutes Resultat der Selbstprüfung:

„Es wird folgendes sein: Das Bild, welches der Heilige Vater von den Modernisten entwirft, trifft, als Ganzes genommen, auf keinen der so zahlreichen Kleriker der großen Diözese Augsburg zu. Nur in einer Richtung dürften die Worte des Heiligen Vaters auch Kleriker meiner Diözese treffen, insofern er nämlich den Modernisten als Reformator schildert. — Zwar will der Bischof es nur ungern glauben, daß vereinzelte Kleriker der jüngeren Generation Anwandlungen nach reformatorischen Ideen haben sollten, wäre es aber der Fall, so möchten sie doch gar schnell zur gesunden, klaren, katholischen Lehre zurückkehren, damit der Grund der „dritten Bitte" wegfalle.

Und diese dritte Bitte lautet: Sie sollen ihrem Bischof seine Aufgabe erleichtern, wenn er den Weisungen des Papstes zur Sicherung des katholischen Glaubens nachkommt, und sollen einmütig helfen, daß eine solche Aktion nicht notwendig wird. Denn nach einem Jahr will der Bischof nach Rom berichten können, daß kein Kleriker aus der Diözese Augsburg dem Papst Sorge zu machen brauche. — Am besten ausgedacht ist an diesem „Hirtenbrief" die Zuschneidung des Modernisten-Begriffs auf bayerische Verhältnisse, auf die kleine Herde der „Reformer". Und nun mag die Hatz beginnen auf jeden Kleriker, dessen Rockärmel mal an ein reformerisches Blatt gestreift ist. Hei, was läßt sich in Bayern nicht alles unter diesen Sammelbegriff bringen, vom Renaissance-Müller ab bis auf den Grandinger mit der „liberalen Tonsur!"

Deutsches Reich.

— (Die Freisinnigen und die preußische Wahlrechtsreform.) Für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erklärte sich eine gemeinschaftliche Versammlung der zur freisinnigen Volkspartei gehörigen Berliner Vereine „Fortschrittlicher Verein der Potsdamer Vorstadt" und „Potsdamertor-Bezirksverein". Nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Albert Träger über den letzten freisinnigen Parteitag im Zirkus Busch und über den „Block" wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung hält die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen für dringend geboten und erwartet von den Vertretern der freisinnigen Partei, daß sie für die Beseitigung des bestehenden, durchaus ungerechten und widersinnigen Dreiklassenwahlsystems eintreten werde."

— (Bischof Rosentreter und die Polen.) In der „Schlesischen Ztg." lesen wir: Seit langem schon treten die Polen dem Bischof Rosentreter von Kulm feindlich entgegen. Früher in versteckter, wenig greifbarer Form, neuerdings immer offener und roher. Nachdem in den letzten Wochen ihre Presse zahllose boshafte Angriffe gegen den deutschen Kirchenfürsten gebracht hat und nachdem sogar verschiedene polnisch gesinnte Geistliche sich auf die Seite der Hetzer gestellt haben, glauben die Fanatiker nunmehr die „öffentliche Meinung" genügend bearbeitet zu haben, um zu Taten, zu öffentlichen Protestkundgebungen schreiten, die breiten Massen des Volkes antreiben zu können. Wie der „Lech" meldet, findet nächstens eine solche öffentliche „große nationale Versammlung" statt, in welcher „Beweise für die Germanisierung des Bischofs Rosentreter durch die Kirche" erbracht werden sollen. Diese Beweise werden von der Geistlichkeit gesammelt. Bezeichnend für den Charakter der Träger dieses Kampfes ist die Bemerkung des Polenblattes, daß die Geistlichkeit bei jener Versammlung nicht auftreten könne; das sei Sache der weltlichen Bürger, deren Widerstand und Unterstützung die Geistlichkeit zu dieser Angelegenheit erwarte.

— (Eine Reform des Patent- und Warenzeichengesetzes) wird im Reichsamt des Innern vorbereitet, dürfte den Reichstag in der nächsten Session aber noch nicht beschäftigen.

— (Der Gesetzentwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine,) der dem Reichstag im November 1906 vorgelegt worden war und dort eine herbe Kritik erfahren hat, wird, nach der „Post", dem Reichstage zunächst nicht wieder vorgelegt werden. Der Entwurf wird im Laufe der nächsten Monate umgearbeitet und für eine spätere Session vorbehalten bleiben. Dieser Beschluß hängt eng mit dem kommenden Vereins- und Versammlungsrecht zusammen, das das Recht der Berufsvereine nach der öffentlichrechtlichen Seite regelt. Nimmt der Reichstag das neue Vereinsgesetz an, so dürfte es leicht sein, das Recht der Berufsvereine auch nach der privatrechtlichen Seite hin zu regeln.

Badische Politik.

* Pforzheim, 29. Okt. Die auf den 10. November hierher anberaumt gewesene Landesversammlung der freisinnigen Partei Badens ist auf den 1. Dezember verschoben worden.

Zur Frage des Kammerpräsidiums

schreibt die „Köln. Ztg.": Soweit wir über die Stimmung innerhalb der Nationalliberalen Fraktion unterrichtet sind, dürfte sie nur dann bereit sein, wie vor zwei Jahren einen Sozialdemokraten ins Präsidium zu wählen, wenn dieser klipp und klar vor Zeugen erklärt, daß er sich den üblichen Repräsentationspflichten, die das Präsidium seit Bestehen der Verfassung beobachtet, unterziehen wird.

Deutschtum im Auslande.

Südwestdeutschland in Nordamerika.

K. S. Von der Beharrlichkeit, mit der in bestimmten Teilen der Vereinigten Staaten, besonders in Pennsilvanien, die einstigen, zumeist aus der Pfalz und den angrenzenden Teilen Südwestdeutschlands stammenden deutschen Ansiedler unter dem Schutze der Abgeschlossenheit ihrer Gegend die Eigentümlichkeiten ihrer alten Heimat in Sprache und Sitte vielfach bis auf den heutigen Tag bewahrt haben, gibt, wie wir der „Deutschen Erde" entnehmen, ein Bericht Kenntnis, den soeben der um die Erforschung des Anteils der Deutschen an der Entwicklung Amerikas hochverdiente Professor Learned von der Universität Pennsilvanien kürzlich in den „German American Annals" veröffentlicht hat. Learned entwarf 1902 den Plan eines allgemeinen ethnographischen Studienbureaus für Amerika (American Ethnographical Survey), das alsbald von der Deutsch-amerikanischen Geschichtsgesellschaft und dem Deutsch-amerikanischen Nationalbund unterstützt wurde und dadurch nach einiger Zeit in die Lage kam, einige Gegenden Pennsilvaniens, in denen noch heute Nachkommen dieser süddeutschen Ansiedler in verhältnismäßig großer Anzahl nach Art ihre Väter leben, einer planmäßig im Hinblick auf den Zweck dieses Bureaus vorgenommenen Untersuchung zu unterziehen; es waren dies besonders das Conestoga- und Pequea-Tal in der Grafschaft Lancaster, besonders Stadt und Bezirk (Borough und Township) Straßburg, deren zahlreiche deutsche Bevölkerung durch Fragebogen und persönliche Erkundigungen einer möglichst genauen Untersuchung in Bezug auf ihr deutsches Gepräge in Sprache und Lebensweise unterworfen wurde. Die Ergebnisse dieser Untersuchung geben ein höchst interessantes Bild von der Bedeutung, die dem deutschen Bestandteil in jenen Gegenden zukommt, und den Eigentümlichkeiten, die sich dieser bis in die jüngste Zeit zu erhalten gewußt hat. So betrug im Bezirk Straßburg der Anteil der deutschen Familiennamen 79 v. H., jener der englischen nur 19 v. H., jener der französischen Namen — die aber zum großen Teile wohl auch aus der Pfalz nach Amerika gekommen sind — nur 2 v. H.; nicht minder geben von dem Anteil der Deutschen auch die Ortsnamen Kenntnis, die zwar neuerdings auf den amtlichen Karten durch englische Namen verdrängt worden sind, sich aber im gewöhnlichen Verkehr noch vielfach erhalten haben — nicht nur so gewissermaßen feierliche Namen wie Heidelberg, Mannheim, Gnadenhütten, sondern auch volkstümlich-gemütliche wie Hosensack, Kläfferthal, Hesselthal, Grofstädtel, Schäferstädtel (der Bericht schreibt: Groffteddel, Schaferfteddel). In der Stadt Straßburg war unter 233 Familien der Mann in 141 Fällen deutschen, in 16 Fällen schweizerischen, in nur 48 Fällen anderen Ursprungs; ähnlich stand es dort mit der Herkunft der Frauen und im Bezirk Straßburg, wo unter 335 Familien die Männer in 242, die Frauen in 213 Fällen nachweisbar deutschen Ursprungs waren. Familiennamen wie Herr, Lutz, Moser, Denlinger, Hartmann, Witmer, Diffenbach, Heidelbach, Neff, Fritz, Baumann (Bowman) Echternach und viele ähnliche lassen allerdings über die deutsche Abkunft ihrer Träger keinen Zweifel, und die Smith, Taylor und Young dürften wohl auch hier wie so häufig ursprünglich Schmidt, Schneider und Jung geheißen haben. Auch in den Leibgerichten dieser Bevölkerung hat sich ihre deutsche Abkunft ein deutsches Denkmal gesetzt, denn — ganz abgesehen natürlich vom Sauerkraut — namen und Dinge wie „Schnitz' und Nepp" (was vermutlich auf gut pfälzisch: „Schnitze und Knöpp", d. i. Kartoffel- oder Backofenknöpfe, heißen soll), „Hafferkäs"(„Hafekäs"), „Deitschekäs", „Kopkäs", „Schmirkäs", „Ballekäs" und „Pannhas" lassen keinen Zweifel über ihren Ursprung zu, so wenig wie das von diesen Ansiedlern hergestellte „Ladwerel" (Latwerg) oder die „Fastnachts". Hört man dann ferner, daß diese Leute noch einen „Baumgarde" (Baumgarten) besitzen und „ebmols" oder „allemol" mit dem „Wägelche" auf dem „Pädche" zum „Jackere" (Pflügen) fahren, daß sie ihre Kinder in einen „Emer" (Eimer) oder „Kiwel" (Kübel) „dunken", so tritt einem Ursprungsland und Heimatsprache dieser Pennsilvanier mit greifbarer Anschaulichkeit vor Augen. Auch daß die Leute nicht nur in der Religion — sie sind zum größten Teile Mennoniten, Methodisten und Presbyterianer —, sondern auch in mancher Art des Aberglaubens, so dem noch heute in der Pfalz nicht unbekannten Sympathieheilverfahren des „Branchens", auf amerikanisch „Powwowing" genannt, der Sitte ihrer Väter treugeblieben sind, kennzeichnet sie als rechte Vettern unserer südwestdeutschen Bauern. Ueber die Umgangssprache dieser Leute waren leider vielfach genaue Angaben nicht zu erhalten, da viele offenbar nicht gern zugeben wollten, daß sie sich im häuslichen Verkehr der deutsch-pennsilvanischen Mundart bedienten; jedenfalls steht fest, daß in der Stadt selbst der Gebrauch der deutschen Mundart zwar noch sehr vielen Personen geläufig ist, aber doch nicht von ihnen als die eigentliche häusliche Verkehrssprache bezeichnet wird; im Bezirk gibt etwa ein Viertel der Familien an, nur Englisch zu können, in der Stadt ist dieser Teilsatz noch höher. Daraus muß wohl leider der Schluß gezogen werden, daß auch hier, falls nicht eine von den Gebildeten ausgehende Bewegung Sinn und Anhänglichkeit für die deutsche Sprache wecken sollte, diese in ihrer englischen Umgebung in absehbarer Zeit dem Schicksal des Eisberges im warmen Meere verfallen sein wird, umsomehr als ja von Seiten des amtlichen Amerika keinerlei Förderung etwaiger auf die Erhaltung des pennsilvanischen wie überhaupt des amerikanischen Deutschtums gerichteter Bestrebungen erwartet werden darf.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. Oktober 1907.

Weitere Ehrenpreise der Jubiläumsausstellung.

Von dem Herrn Minister sind bei der Schlußfeier der Ausstellung im Musensaal am Sonntag den 20. ds. Mts. nur die von regierenden Fürstlichkeiten gestifteten Ehrenpreise verlesen worden. Nachstehend wird die Zuerkennung der übrigen Ehrenpreise, die von anderen Fürstlichkeiten, hochgestellten Personen und Verbänden gestiftet worden sind, bekannt gegeben. Es erhielten: den Ehrenpreis des Senators Viger, Paris (Statuette): Nikolaus Gaucher, Stuttgart; den Ehrenpreis des französischen Komitees (Ledermappe): Dorner, Albert, Tuttlingen und Feudenheim; Gemälde der französischen Blumenmaler (Oelgemälde): 1. Steinhauer, Th., Laubenheim b. Mainz, 2. Graebener, Hofgartendirektor, Karlsruhe, 3. Wahl, Ernst, Blumenhandlung, Wiesbaden; Französische Kupferstiche: 1. Schmitz-Hübsch, Otto, Merten b. Bonn, 2. Ezeiler, Ludw., Blumenhandlung, München; den Ehrenpreis des Fürsten von Fürstenberg: Franz Kottal, Baumschulen, Neckarelz; den Ehrenpreis des Fürsten Emich zu Leiningen-Amorbach: Hamburgisches Landgebiet, per Adr. Joh. Meyer, Allermöhe b. Hamburg; den Ehrenpreis zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim und Dyk: Obst- und Gartenbauverein für den Kreis Worms in Worms; den Ehrenpreis des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen: Wilh. Pfitzer in Stuttgart; den Ehrenpreis des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg: Gebr. Neubronner u. Co., Neu-Ulm; den Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Herzogs von Sachsen: Voth, Bernh., Handelsgärtner, Heidelberg; den Ehrenpreis des Prinzen Alfred von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg: Obst- und Gartenbauverein Klein-Winternheim; den Ehrenpreis des Grafen von Schwerin-Wendisch-Wilmersdorf: Müller, Chr., Baumschulen, Biebrich a. Rh.; den Ehrenpreis des Hofmarschalls Freiherrn von Gemmingen: Schlenker, Karl, Stuttgart, Rosenkränzer, Nik., Mannheim; den Ehrenpreis der Exped. der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof, Leipzig: Fischer, J., Gärtnerei, Stuttgart; den Ehrenpreis des Württemb. Gartenbau-Vereins Stuttgart: Wilh. Pfitzer, Stuttgart; den Ehrenpreis von J. Olberg, Erfurt: Krämer, Adolf, Blumenhalle, Zürich; den Ehrenpreis von Frau Karl Hosmann, Hamburg: Berger, Paul, Blumengeschäft, Dresden; den Ehrenpreis der Gebr. Brill, Barmen: Spiplay, Wilh., St. Goarshausen a. Rh.; den Ehrenpreis von Prof. Dr. Schlösser, München: Klingmann, Fr., Obstbaulehrer, Frankenthal; den Ehrenpreis von Abner u. Co., Köln: Pfitzer, Wilh., Stuttgart; den Ehrenpreis des Verbandes der Blumengeschäfts-Inhaber Deutschlands: Jung, Karl, München; den Ehrenpreis des Gartenbau-Vereins Neckarau: Rosenkränzer, Nik., Mannheim.

Man bleibt Mensch auch auf dem Throne, und „Schwiegermutter und Schwiegertochter" bedeuten nun mal Gegensätze des menschlichen Lebens, die das bekannte „les extrêmes se touchent" nicht immer bewahrheiten, auch wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, um Königinnen handelt. Viktor Emanuel und Elena sind der schönen Margherita zu einfach, weder das Sparsystem ihres Sohnes noch die Zurückgezogenheit ihrer Schwiegertochter vermögen ihr Wohlgefallen zu erregen, obwohl leider in Anbetracht der pekuniären Verhältnisse des Landes sehr angebracht erscheint.

Else Rema.

Buntes Feuilleton.

— **Ein Gang durch die Trümmer von Ferruzzano.** „Es ist eine traurige, mühselige, erschöpfende Reise, von Brancaleone Marina nach Ferruzzano," so beginnt Francesco dell'Erba im Corriere della sera die Schilderung eines Ganges durch die Trümmerstätten Ferruzzanos, des unglücklichen Opfers der jüngsten, großen Erdbebenkatastrophe in Kalabrien. Im Auto beginnt die Fahrt, bald aber muß man das Gefährt verlassen, mit Pferden, schließlich mit Eseln arbeitet man sich fort. Die letzten zwei Stunden Wegs müssen zu Fuß zurückgelegt werden. „Durch die Felsen gräbt sich der schmale Steig seinen Weg, droben in der Höhe sieht man Olivenbäume. Dann mündet der Pfad in den kleinen Eichenhain des unglücklichen Ferruzzano. Nirgends längs des Weges ein lebendes Wesen. Das Wetter finster, stürmisch, drohend, wie sonst selbst in den schlimmsten Wintertagen nicht. Ein zorniger Wind wühlt in den Bäumen und stürmt brausend durchs Tal. Immer mehr verfinstert sich der Himmel. Als die Grenze der Siedlungen erreicht ist, bricht ein heftiger Regen los. Wir kommen nur langsam vorwärts; alle Augenblicke halten wir, um die Nachzügler zu erwarten. Kurz vor den ersten Häuserresten begegnet uns ein Zug ärmlicher Frauen, magere abgehärmte Geschöpfe; barfuß ziehen sie dahin, allerlei dürftiges Hausgerät in wirrem Durcheinander auf dem Rücken. Eine, die unter der Schwere ihrer Küchengeräte gebeugt geht, schluchzt leise vor sich hin und flüstert den Namen ihres Kindes. Das Kleine wird ihn nie mehr hören. Der Pfad macht eine Biegung, wir stehen vor einem gewaltigen Trümmerhaufen. Von allen Bauten am Piopposlüßchen, am Eingange zum Dorfe, ist nicht ein einziger stehen geblieben. Es ist schwer und gefährlich, sich durch die Trümmermassen und Mauerreste einen Weg zu bahnen; geborstene Balken, zersplitterte Bretter ragen aus dem Chaos; daneben wieder stehen noch halbe, baufällige Gebäudeteile, die jeden Augenblick einzustürzen drohen. Dann passieren wir die Ruinen eines herrschaftlichen Hauses. Noch ragen einige Mauern aus den Trümmern. An einer Wand leuchtet ein Spiegel, der unversehrt geblieben, und man gewahrt in einer Ecke einige Frauenporträts. Durch ein zerbrochenes Fenster weht blähend der Wind die Reste eines langen Vorhanges. Nach den ersten zögernden Schritten durch die Trümmer bieten sich Bilder, deren Furchtbarkeit jeder Beschreibung spottet. Weder in Parghelia oder Borgia, noch in Stefanaconi oder Motirauz bot sich mir ein so erschütternder Anblick. Aus allen Richtungen weht uns ein fürchterlicher Leichengeruch entgegen. Wie viele sind es!" Die Soldaten haben ihr trauriges Werk in stummer Aufopferung ausgeführt. Auf der Piazza Cavallotti liegen die Leichen, eine neben der anderen; so gut es ging, hat man sie bedeckt mit Decken, Lumpen oder Kleiderresten. Prasselnd schlägt der Regen auf sie nieder. Um sie herum stehen Verwandte, Freunde oder Suchende. Es ist grausam, die Reste der Unglücklichen hier im Freien Wind, Wetter und den Blicken aller preisgegeben. Aber wo soll man sie hintun? . . . Einige Soldaten tragen den Leichnam einer schwangeren Frau herbei und legen ihn zu den übrigen. Ein achtjähriges Kind wird herbeigerufen: es soll die Mutter erkennen. Aber der Kleine zittert, sträubt sich, er will sich der Leiche nicht nähern und sein bitteres Weinen hallt hin über diesen Platz des Schreckens. Die Ueberlebenden haben nach Kräften an den Bergungsarbeiten teilgenommen und gerettet, was noch zu retten war. Erschütternde Einzelheiten über die Unglücksnacht gehen von Mund zu Mund. Ein alter Landmann, Domenico Scordi, erzählt, wie er dem Tode entronnen. „Ich war gerade zu Bett gegangen, da zitterte und erbebte das ganze Haus, wie von einem Orkan erfaßt. Ich sprang empor, und mein erster Gedanke war, mein Kleines und mein Dienstmädchen zu rufen, und zu fliehen. Ich stürzte hinaus auf die Pieppeto. Das Kind auf den Armen setzte ich mich auf den Brunnenrand. Plötzlich kam ein heftiger Stoß, der mich vorwärtsschleuderte und mich um mich selbst drehte; ich fiel mit dem Kinde zu Boden. Ein furchtbares Getöse brauste durch die Stadt. Man hörte nur ein einziges, verzweifeltes Aufschreien. Als ich um mich blickte, sah ich eine gewaltige Staubwolke aufsteigen, die die mondhelle Nacht verfinsterte. Alle, die davongekommen waren, eilten nun schreiend, weinend und gestikulierend nach der Gegend, wo das Unglück am schlimmsten gewütet. Jeder suchte Freunde, Verwandte, Bekannte. Die ganze Nacht war für uns eine Nacht fürchterlichster Erregung. Wir wußten nicht, was beginnen. Es war unmöglich, auch nur den Trümmerhaufen wiederzufinden, wo mein Haus einst gestanden. Nur die Kuppel der Kirche bot eine Art unsicherer Orientierung; das Gebäude selbst war eingestürzt, aber die Kuppel war seltsamerweise intakt geblieben. Ich, der ich sechzig Jahre lang hier gelebt habe, habe erst heute in den Ruinen den Ort gefunden, wo mein Heim gewesen. . . ." Nur wenige Schwerverwundete konnten aus den Trümmern gezogen werden, im ganzen nur fünf. In einer dunklen Oelmühle hat man sie gelagert; es gibt sonst keinen bedeckten Raum, der nicht gefährlich wäre. Zwischen Olivenpressen und Ackergeräten sind sie gebettet. Beim Eintritt sehen wir einen schönen dunklen Jüngling, kraftlos hingestreckt auf einer Matratze. Es ist der junge Vizerichter Morando; während er unbekleidet floh, erhielt er einen Schlag von einem Balken, der ihn niederstreckte. Sein Bruder, der Friedensrichter, ist tot. Neben ihn hat man ein Ehepaar gebettet. Bauern; der Kopf des Mannes ist verbunden, der Frau ist der eine Schenkel zerschmettert. Sie verlangen nichts, sie sprechen nicht, keine

MARCHIVUM

* **Uebertragen** wurde Bahnverwalter Johann Schmidt, Stationsvorstand in Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahn, der wieder in den Dienst der badischen Staatseisenbahnen übernommen wurde, das Stationsamt Pforzheim.

* **Versetzt** wurde Regierungsbaumeister Hermann Gang in Freiburg zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

* **Ausstellungssorgen** immer noch, oder jetzt erst recht, wie man's nennen will. Bei Schluß der Ausstellung hat Herr Bürgermeister Ritter die Hoffnung ausgesprochen, daß jetzt Lust und Liebe zur Natur, Lust zur Pflege von Blumen und Pflanzen mächtig Anregung gefunden habe und zum Teil auch weiter gefördert werde. Wohl mancher Ausstellungsbesucher und eifriger Gartenfreund wird schweren Herzens sich mit dem Gedanken beschäftigt haben, daß, wenn die Tore der Ausstellung geschlossen, vielleicht für immer die bei seinen Blumen und Pflanzen verlebten Stunden dahin seien. Ja, wenn ich nur selbst ein Plätzchen hätte, wo ich mit eigener Hand meine Lieblinge pflegen könnte, so wird mancher Herr oder resolute Dame gedacht haben, ich wollte ja gerne etwas Opfer an Geld und Zeit dafür bringen, was wollte ich mir ein kleines Paradies anlegen! Aber was anfangen? Oder wie anfangen? Die Lösung dieser Fragen ist der Kernpunkt einer zeitgemäßen Bewegung in allen Schichten der Mannheimer Bevölkerung und auch wirklich wert, daß sich gemeinnützige Fachleute mit der brennenden Frage beschäftigen. Nun wird uns mitgeteilt, daß ein Praktikus in Anlage speziell von Obstgärten einen äußerst günstig gelegenen Platz bei der Gärtnerei Rosenkränzer, Seckenheimer Landstraße, auf dem Wege der Verpachtung, auf längere Zeit zur Verfügung stellen würde. Der Platz würde sich zur Anlage von 10—20 Pachtgärten je nach Geschmacksrichtung im einzelnen eignen oder behufs Gründung einer Gartenkolonie unter dem Protektorat eines tüchtigen Fachmannes, hier eventuell des verehrten Gutsnachbars, gemeinsam auszugestalten sein. Es wäre damit ein weiterer Schritt getan, Mannheims Bevölkerung in den dankbaren „Sport" des Gartenbaus einzuführen. Denn nicht zum Geldverdienen und sein Gemüse und dergleichen bauen sollen diese wichtigen und zeitgemäßen Fragen ihre Lösung finden, sondern als Erholung von Körper und Geist nach des Tages Mühe und Arbeit. Wer sich ernstlich für die Sache interessiert oder einer Beteiligung an etwas Derartigem nicht abgeneigt wäre, bitte seine Adresse bei unserer Expedition abzugeben, er wird demnächst eine Einladung zur näheren Besprechung des Projekts erhalten. Glück auf!

* **Aufforderung.** In Ergänzung der im heutigen Polizeibericht enthaltenen Aufforderung ist noch mitzuteilen, daß der holländische Matrose die Hilferufe am Montag, 21. ds., Abends gegen 8 Uhr, gehört haben will.

* **Ein Arnheiterisches Uebersahrtsboot gesunken.** Das den Arnheiterschen Erben gehörige Uebersahrtsboot „Mathilde" ist gesunken. Am Sonntag tat das Schiff noch tadellos Dienst bis halb 8 Uhr abends, am Montag morgen war es an seiner Ankerstelle, wenige Meter oberhalb der Landungsbrücke, auf den Grund gesunken. Es liegt auf der Seite und ragt teilweise aus dem Wasser hervor. Auf welche Weise das Dampfboot gesunken ist, ließ sich noch nicht feststellen.

* **Der Verband der Fachpresse Deutschlands,** der in den Räumen der Berliner Handelskammer unter Vorsitz des Direktors M. Jülzer tagte, beschloß einstimmig eine Eingabe an das Reichspostamt betreffend die Rückgewähr vorausbezahlter Postüberweisungs- und Bestellgebühren in Fällen, wo infolge persönlicher Veränderungen die Bestellung der Zeitung nicht ausgeführt werden kann. In den Kreisen der Zeitungsverleger wird es, wie der Vorsitzende in seinem Referate ausführte, als eine große Ungerechtigkeit empfunden, daß derartige für das ganze Quartal vorausbezahlte Postüberweisungs- und Bestellgebühren hinsichtlich solcher auf der Liste angegebenen Bezieher, an welche infolge Todes, Wegzugs, Geschäftsaufgabe etc. die Bestellung nicht ausgeführt werden kann oder infolge versehentlicher Doppelbestellung beim Verlage und bei der Post zwei Exemplare gesandt werden, nicht zurückgezahlt werden. Die durch nichts gerechtfertigte Einhaltung dieser Gebühren repräsentiert eine horrende Summe. Der Verband beantragt nun in seiner Eingabe, daß, falls das Exemplar im ersten Monat des Quartals zurückgezogen wird, die Gebühren für die beiden letzten Monate des Quartals, und falls es im zweiten Monat zurückgezogen wird, für den dritten Monat zurückgezahlt werden. Sollte die Eingabe beim Reichspostamt ohne Erfolg bleiben, gedenkt der Verband im Reichstage durch befreundete Abgeordnete die Angelegenheit bei Beratung des Postetats zur Sprache bringen zu lassen.

* **Die „Volksstimme"** verliert ihren Lokalredakteur, Herrn Emil Maier. Er hat sich um die neugeschaffene Stelle des Parteisekretärs für Nordbaden (Heidelberg) beworben und ist vom Landesvorstand für das Amt gewählt worden. Sein Austritt aus dem Redaktionsverband wird mit Ende des Jahres erfolgen.

* **Arbeitseinstellung.** In der Schiffswerft und Ankerfabrik Gebrüder Heuß haben gestern vormittag 25 Schmiede die Arbeit niedergelegt. Ueber die Gründe der Arbeitsniederlegung erhalten wir von der Firma folgende Darstellung: Vor ca. 4 Wochen wurde ein Vorarbeiter von uns nach vorhergegangenem Wortwechsel von einem Schmied lebensgefährlich verletzt, der sofort von uns entlassen wurde. Nachdem der Vorarbeiter vor einigen Tagen wieder seine Tätigkeit bei uns aufgenommen hat, erhielten wir von dem Arbeiterausschuß ein Schreiben, worin dieser auch die Entlassung des Vorarbeiters verlangte. Nachdem wir dies nicht zugaben, haben gestern vormittag 10 Uhr 25 Schmiede die Arbeit niedergelegt. Es ist dies eine für uns unerfüllbare Forderung, die wir unter keinen Umständen erfüllen werden, umsoweniger, als wir die Ueberzeugung haben, daß der nicht organisierte Vorarbeiter von allen übrigen organisierten Arbeitern schon seit längerer Zeit angefeindet worden ist und nach unserem Dafürhalten eine derartig gemeine Tat schon vorher provoziert war und im gegebenen Moment von einem Rohling ausgeführt wurde. Das hiesige Schöffengericht hat die Sache in Händen und wird darüber richten.

* **Eine Hausse in Straußfedern.** Straußfedern sind in diesem Jahre gesuchter und beliebter als je zuvor, aber sie sind auch teurer geworden, als sie bisher irgend einmal waren. Darum schnellt auch der Preis für Hüte außerordentlich in die Höhe. Hüte, die mit besonders schönen Exemplaren von Straußenfedern geziert sind, kosten ganz erstaunliche Summen. Auf einer Londoner Auktion wurden Federn im Werte von 5 Millionen Mark verkauft. Ein Durchschnittspreis für gute Federn ist gar nicht anzugeben; sie sind so kostbar wie Diamanten und werden mit Rekordpreisen erworben. Ganz schlechte Exemplare, die vor wenigen Jahren kaum ein paar Pfennige gekostet hätten, sind jetzt 16 bis 20 Mark wert.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 29. Okt. Strafkammer II. Vors.: Landgerichtsdirektor Walz, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Hessel.

In die Grube, die sie einem andern gegraben hatte, ist die Frau des Lokomotivführers Adam Beckenbach selbst gefallen. Die Ehefrau hatte sich heute auf eine Anklage wegen falscher Anschuldigung zu verantworten. Zwischen der Angeklagten und der Familie des Lokomotivführers Josef Herr bestand seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis. Als nun Herr eines Tags in der Ausstellung mit einem Bekannten spazieren ging und ihnen Frau Beckenbach begegnete, sagte er zu seinem Begleiter so laut, daß es die Frau hören mußte: Das ist auch eine von denen . . .! Frau Beckenbach raste vor Wut über diese Kränkung. Bekannten gegenüber äußerte sie sich, sie werfe dem Herr noch die ganze Maschinenwerkstätte nach. Nicht lange darnach, am 27. Juli, lief bei der Großh. Maschineninspektion der Staatseisenbahnen ein anonymer Brief ein, durch den der Lokomotivführer Herr beschuldigt wurde, aus der Maschinenwerkstätte eine Menge Material und Werkzeug gestohlen zu haben. Ferner wurde er als ein Mädchenjäger schlimmster Sorte bezeichnet. Die Denunziation hatte zur Folge, daß die vorgesetzte Behörde Herrs gegen diesen eine Untersuchung einleitete, welche aber nichts belastendes ergab. Herr gelang es, nachzuweisen, daß all das Werkzeug, das man bei ihm auf dem Speicher und im Keller seiner Wohnung gefunden hatte, in Ordnung von hiesigen Geschäftsleuten erworben war. Die Generaldirektion sandte darauf das anonyme Schreiben dem Denunzierten mit dem Anheimstellen, gegen den Schreiber gerichtlich vorzugehen. Der Verdacht Herrs lenkte sich auf seine Freundin Beckenbach. Auf seine Anzeige erhob die Kriminalpolizei eine Schriftprobe, indem Frau Beckenbach mit der Einladung überrascht wurde, den Wortlaut des anonymen Briefes zu schreiben. Frau Beckenbach gab sich große Mühe, etwas anders zu schreiben, als gewöhnlich, aber es war umsonst: der Brief sah, als das Werk vollendet war, dem anonymen Schreiben so ähnlich, wie ein Tropfen Wasser dem andern. Frau Beckenbach gab nichtsdestoweniger die Täterschaft nicht zu und zog sie auch heute in Abrede. Der Schreibsachverständige, Kanzleirat Mechler, sagte, ein Irrtum sei ausgeschlossen. In anderer Richtung aber verlief die Beweisaufnahme für die Angeklagte günstig. Es traten Zeugen auf, die bekundeten, Herr habe allerdings im Gerücht gestanden, daß das Werkzeug, das man bei ihm auf dem Speicher und im Keller gefunden, nicht aus ehrlichem Erwerb herrühre, woran allerdings Frau Herr durch mißverständliche Redensarten selbst Schuld hatte. So fiel das fatale Merkmal der wissentlich falschen Anschuldigung weg, allein Herr stellte heute noch Strafantrag wegen Beleidigung und der Staatsanwalt machte diesen Antrag sich zu eigen und fügte dem weiteren Antrag hinzu, die Angeklagte zu Gefängnis zu verurteilen. Die Verteidigung (R.-A. Dr. Frank) focht die Schlüssigkeit des Schreibgutachtens an. Die Uebereinstimmung der Schriftzüge sei noch kein Beweis. Ferner sei die Sache verjährt, da gestern der letzte Tag der Antragsfrist gewesen sei. Das Gericht erkannte wegen Beleidigung auf eine Geldstrafe von 50 Mark oder 5 Tage Haft. Der Schutz des Paragr. 193 R.Str.G. konnte der Angeklagten nicht zukommen, weil sie nicht bloß in der Absicht gehandelt hat, eine Pflichtwidrigkeit zur Kenntnis der Behörde zu bringen, sondern auch ihre Rachsucht befriedigen wollte, wie das aus der Behauptung, Herr sei ein Mädchenjäger, hervorgeht.

Dreiste Prellereien bringen den Händler Georg Rothe aus Sailsheim nach kurzem Genusse der Freiheit wieder in den Kerker zurück. Im Januar ds. Js. war er erst nach Verbüßung einer 8jährigen Zuchthausstrafe in Ziegenhain (Nassau) wieder auf freien Fuß gesetzt worden. An einem Tage im August tauchte er auf dem hiesigen Viehhof auf und behauptete mehreren Schweinehändlern gegenüber, er sei der Schweinehändler Himmelreich aus Gießen, er habe Schweine in Wiesbaden gehabt, habe sie aber nicht alle verkauft und 40 Stück nach Mannheim verladen. Mit diesem Schwindel suchte er die Leute zur Gewährung von Darlehen zu bestimmen. Bei einigen erreichte er auch, daß sie ihm 25 oder 50 Mark gaben, aber der Versuch bei Händler Diemer, 200 Mark ins Rollen zu bringen, scheiterte. Umso besser gelang es dem Schwindler, einige Wirte, Oberkellner und Zimmervermieter um Wohngeld und Darlehen zu bringen. Selbst einen früheren Bekannten von Frankfurt her, einen Kutscher, ließ er um 30 Mark bluten. Das Gericht zog in Rücksicht, daß der Angeklagte durch die letzte lange Zuchthausstrafe körperlich und geistig herabgekommen sei und erkannte auf drei Jahre 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

V Frankenthal, 29. Okt. Die Fälle, daß sich Kassierer oder Vertrauensmänner von Arbeitervereinen vor der Strafkammer wegen Untreue, begangen zum Nachteile ihrer Kassen, zu rechtfertigen haben, wiederholen sich in jüngster Zeit. In der heutigen Sitzung hatten sich in zwei verschiedenen Fällen wieder zwei solche untreue Kassierer zu verantworten. Im ersten Falle war es der Kassierer des Bauhilfsarbeitervereins in Neustadt a. d. H., der 31 Jahre alte Tagner Johann Urschel ebendaher, der zum Nachteile seines Vereins 97.83 Mk. einkassierte Gelder unterschlagen und im eigenen Nutzen verwendet hat. Das Gericht ahndet die begangene Untreue mit 3 Wochen Gefängnis. — An diese Verhandlung reihte sich die Strafsache gegen den 32 Jahre alten Gipser Robert Gahnal von Grünstadt, welcher geständig ist, als Kassierer der Vereinigung der Grünstadter Gipser diese Vereinigung um 28 Mark geschädigt zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte für das veruntreute Geld Ersatz geleistet hat, ließ die Strafkammer es unter Annahme mildernder Umstände bei einer Strafe von 1 Woche Gefängnis bewenden.

* Landau, 29. Okt. Der Winzer Georg Jakob Lang I. von Rhodt war beschuldigt, in den Jahren 1904, 1905 und 1906 Wein unter Aufguß von Zuckerwasser auf Trester und Hefe unter gleichzeitiger Verwendung von Chemikalien hergestellt und in Handel und Verkehr gebracht zu haben. Die Strafkammer erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweite musikalische Akademie.

Bach, Beethoven und Mozart, dieses glänzende Dreigestirn, zierte das Programm der ersten musikalischen Akademie unseres Hoftheaterorchesters. Der gestrige zweite Abend war in seinen Orchesterwerken den Modernen gewidmet. Zwischen Smetana, dem Vater der tschechischen Musik, und dem vielumstrittenen Komponisten der „Salome" stand der Name eines noch im Werden begriffenen Tondichters, der sich unter den schaffenden Musikern erst Heimatrecht zu erwerben hat. Diese orchestralen Werke umrahmten zwei Arien eines erst in diesem Jahre am Kunsthimmel aufgestiegenen Gesangssterns. Eine Arie hätte auch genügt, die glänzende Gesangstechnik der jungen Dame zu dokumentieren. Anstelle der zweiten hätte wohl der größte Teil der Konzertbesucher einige Liedervorträge als angenehme Abwechslung empfunden.

Ein Werk des Romantikers Friedrich Smetana, sein lyrisches Stimmungsbild „Aus Böhmens Hain und Flur", eröffnete den Abend in würdiger Weise. Bekanntlich ist diese sinfonische Dichtung ein Teil des Zyklus „Mein Vaterland", jener großartigen Epopoe und Verherrlichung der Heimat und Heimatsage des Komponisten in Tönen, die Smetana in einer unglücklichen Zeit seines Lebens geschaffen und die gleichwohl nichts von jener verzweifelten Stimmung atmen, die den Tondichter nach Eintreten seines Gehörleidens beherrschte. Im Charakter nähert sich die gestern gehörte Tondichtung etwa der „Moldau", die ja in Mannheim in den letzten Jahren wiederholt zur Wiedergabe gelangte. Mit bewundernswerter Begeisterung, Lebendigkeit und Anschaulichkeit besingt der Komponist hier die Schönheit seiner Heimat. Eine bedeutende formale und koloristische Kunst spricht aus der geistvoll gearbeiteten Partitur, welche Herr Kutzschbach, trefflich unterstützt von unserm wackeren Hoftheaterorchester, hinreißend zu beleben wußte.

Bernhard Selles' „Serenade für elf Soloinstrumente", die als Novität erschien, bedeutet einen immerhin sehr beachtenswerten Versuch, in Hinsicht auf instrumentale Zusammenstellungen und individuelle Stimmbehandlung neue Wege zu erschließen. Der Komponist, welcher, wenn ich nicht irre, eine Lehrstelle am Raff-Konservatorium in Frankfurt a. M. bekleidet, ist bereits vor drei Jahren in einem Konzert des Liederkranz als Vokalkomponist zu Wort gekommen. Die Serenade für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Harfe und Streichquintett wurde auf dem Tonkünstlerfest in Dresden im Juni ds. Js. unter Generalmusikdirektor Schuch's Leitung erstmals zu tönendem Leben erweckt und hatte sich einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Für die wertvollsten Teile halte ich neben dem Es-dur-Einleitungssatze mit seinem präcisen, ausdrucksvollen Hauptthema, den fugiert gehaltenen As-dur und den vorletzten Satz mit dem originellen Bläsermotive seines Trios. So reizvolle Intimitäten das Werk, welches ein natürlicher musikalischer Gedankenfluß auszeichnet, aufweist, die Längen einzelner Sätze und der allerdings im Serenadencharakter teilweise begründete Mangel wirkungsvoller Gegensätze, lassen einen ungetrübten Genuß nicht aufkommen, und so blieb gestern trotz der trefflichen Ausführung durch die Solisten, die sich mit einem Kollektivlob begnügen wollen, die erwünschte volle Wirkung aus.

Richard Straußens „Tod und Verklärung" bildete den Abschluß des gestrigen Konzerts. Bekanntlich schildert diese symphonische Dichtung, welche dem Jahre 1890 entstammt, das schmerzliche Ende eines kampfreichen Menschenlebens und seine Erlösung und Verklärung in einem besseren Jenseits. Mit der dem kühnen Programmusiker eigenen Kunst ist hier die menschliche Seele geschildert, die in ihrem „armseligen kleinen Sterbezimmer" auf ihr vergangenes Leben, auf Jugend und Hoffen

---

Klage kommt von ihren Lippen. Mit leeren blöden Blicken starrt sie vor sich hin. Zwei Töchter, eine fünfzehnjährige und eine Achtzehnjährige, sind ihnen entrissen. Die Eltern scheinen völlig teilnahmslos. Seit zwei Tagen haben sie kein Wort gesprochen und alle Nahrung stumm von sich gewiesen. Wir versuchen, ihnen Kognak einzuflößen. Sie weigern sich . . . Inzwischen haben Wind und Regen sich immer mehr verstärkt. Es ist unmöglich geworden, den Gang fortzusetzen. Der Leichengeruch wird unerträglich und schlägt einem entgegen, wohin man sich auch wendet. . . . 900 Einwohner hatte die Gemeinde gezählt, 1300 von ihnen waren nach Amerika ausgewandert. Am 22. Oktober sollte ein großes Fest gefeiert werden, der Deputierte Soriano wollte die Gegend besuchen und die Gemeinde rüstete sich zu einem großen, feierlichen Empfang. Zum Glück wurde das Fest verlegt; sonst wären Tausende aus der Umgebung am Tage der Katastrophe in Ferrozzano gewesen. . .

— **Ein Gretchen-Schicksal.** Wiener Blätter wissen folgende ergreifende Tragödie einer Gouvernante zu erzählen: An einem Abende erschien in der Michaelerkirche ein elegantes Fräulein und wünschte dringend einen älteren Geistlichen zu sprechen. Als nach langem Suchen ein solcher gefunden wurde, erzählte die Dame ihm in aufgeregter Weise, sie habe ihr Kind vor drei Tagen verbrannt. Der Geistliche erwiderte darauf, er könne ihr die Absolution nicht erteilen. Das Fräulein aber erklärte, sie verlange gar keine Absolution, sie wolle einen Rat haben, was sie als Mensch und Christin tun müsse. Der Geistliche schickte nun die erregte Dame zum Weihbischof. Da es an demselben Abende hierfür schon zu spät war, erschien am nächsten Morgen in aller Frühe das Fräulein beim Weihbischof Marschall, der gerade die Exerzitien vornahm, ließ ihn dringend herausrufen und fragte ihn atemlos, was sie tun solle, sie habe ihr Kind verbrannt. Weihbischof Marschall erwiderte hierauf, ein jeder Mensch habe die Pflicht, ein begangenes Verbrechen selbst zur Anzeige zu bringen. Nun sah ihn das Fräulein verwundert an und erklärte: „Es war ja kein Verbrechen, das Kind hat ja gar nicht mehr gelebt." Weihbischof Marschall gab jetzt der Dame den Rat, sie möge sich an den ihm bekannten Polizeikommissär Doktor Geyer wenden und diesen hierüber befragen, da die Beantwortung einer solchen Frage nicht in seine Kompetenz falle. Die Fremde folgte dieser Weisung, nahm einen Fiaker und fuhr direkt zur Polizei. Polizeikommissär Dr. Geyer war nicht anwesend, und so wandte sich die Dame an den diensthabenden Kommissär. Diesem erzählte sie, sie heiße Fanchette Habiche, sei in einem Kloster in Frankreich erzogen worden und direkt von dort zu einer angesehenen Wiener Familie als Erzieherin gekommen. Vor fünfthalb Monaten sei sie, nach einem kleinen Feitefen bei Bekannten, da sie geistige Getränke nicht vertrage, leicht angeheitert gewesen und in diesem Zustande von einem Manne verführt worden. Ohne von dem Zustande, in den sie geriet, eine Ahnung zu haben, sei sie nunmehr in der Nacht von einer toten Frühgeburt überrascht worden. Es sei dies die Folge eines Schreckens gewesen, da ihr kleiner Zögling kurz vorher beinahe unter die Räder eines Wagens gekommen war. Sie habe das tote Kind, nachdem es eine Nacht und einen Tag in ihrem Zimmer gelegen und in Verwesung geraten war, verbrannt. Ihre Dienstgeberin sei damals verreist gewesen, und als religiös erzogene Christin sei sie zu einem Geistlichen gegangen, um sich von ihm Rat zu holen. Bei der Polizei schenkten der Kommissär und die anwesenden Aerzte ihrer Versicherung, das Kind sei tot gewesen, keinen Glauben. Fanchette Habiche wurde wegen Verdachtes des Kindsmordes dem Landgerichte Wien eingeliefert. Schließlich gelang es dem Untersuchungsrichter, den Verführer des Mädchens in der Person eines Apothekers in Wien zu eruieren. Dieser bestätigte als Zeuge die ihn betreffende Angabe des Mädchens. Es wurde nunmehr gegen Fanchette Habiche das Verfahren wegen Verbrechens des Kindsmordes eingestellt und das unglückliche Mädchen nach vierzehntägiger Haft auf freien Fuß gesetzt. Der Akt wurde dem Bezirksgerichte Josefstadt abgetreten, da das Gesetz begehrt, daß eine tote Frühgeburt der Behörde vorgewiesen werde. Dieser Tage hatte sich nun Fanchette Habiche vor dem Bezirksgerichte Josefstadt wegen Verheimlichung der Frühgeburt zu verantworten. Die Angeklagte rechtfertigte sich dahin, sie habe vor dem dritten Tage die Anzeige nicht machen können, da sie infolge der Entbindung zu schwach gewesen sei. Ihr erster Weg sei ja ohnedies zum Geistlichen und dann zur Polizei gewesen. Ein Dienstmädchen des Hauses, dem sie von der Frühgeburt Mitteilung gemacht, habe aus Angst vor der Behörde mit der Sache nichts zu tun haben wollen. Auf Befragen des Verteidigers gibt die Angeklagte an, sie sei zu dieser Zeit von einem heftigen Fieber befallen gewesen und begreife jetzt selbst nicht, warum sie dies getan habe. Das erwähnte Dienstmädchen, das mit der Angeklagten im selben Dienste war, bestätigte, was die Angeklagte gesagt hatte. Der Richter fragte sie: Haben Sie der Angeklagten nicht geraten, einen Arzt zu holen? — Zeugin: Anfangs wohl; dann sagte ich aber, vielleicht ist es besser, Sie holen keinen. Tun Sie übrigens, was Sie wollen, mich geht die Sache nichts an. — Richter: Da haben Sie ihr aber einen schlechten Rat gegeben. — Verteidiger: Sie waren ja die einzige weibliche Person im Hause. An wen hätte sich denn die Angeklagte wenden sollen, wenn nicht an Sie? Der Verteidiger beantragte die Freisprechung der Angeklagten, da man von einem jungen unerfahrenen Mädchen nicht mehr verlangen könne, als daß sie der einzigen weiblichen Person ihrer Umgebung von dem Ereignisse Mitteilung mache. Ihr erster Weg sei ohnehin zum Beichtvater und zur Polizei gewesen. Schließlich aber müsse auch angenommen werden, daß die Angeklagte das Kind in einer vom Fieber hervorgerufenen Sinnesverwirrung verbrannt habe. Der Richter sprach, diesen Ausführungen zustimmend, die Angeklagte frei. Weinend dankte die Angeklagte dem Richter. (Und was geschieht mit dem Verführer?)

MARCHIVUM

Liebe und Kampf, Niederlage und Verzweiflung zurückblickt und zuletzt ergeben ihrer Auflösung harrt. Das Hoftheaterorchester brachte das Werk unter Herrn Kutzschbach's zielbewußter Leitung zu trefflicher Wirkung. Die Steigerungen waren gut angelegt, Licht und Schatten sinngemäß verteilt und die ganze Darbietung von einem großen, fortreißenden Zuge getragen.

Die Solistin des Abends, Fräulein Amy Castles aus Melbourne, besitzt eine trefflich geschulte, in allen Lagen gut ansprechende, namentlich auch in der Höhe klangkräftige Stimme. Mit diesen schätzenswerten stimmlichen Qualitäten verbindet sich ein sicher gestaltendes Vortragstalent. In der Wiedergabe der beiden Arien (Ah! perfido) von Beethoven und der Arie der Ophelia aus Thomas' „Hamlet", zeigte sich die bedeutende Koloraturfertigkeit in glänzendem Lichte. Das Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. ek.

* * *

Hochschulnachrichten. Dr. med. Alfred Machol, bisher Oberarzt an der Chirurgischen Klinik zu Breslau, der mit 1. Oktober d. J. in die Chirurgische Klinik zu Bonn in gleicher Eigenschaft und als Leiter der Poliklinik berufen wurde, hat sich in der dortigen medizinischen Fakultät für Chirurgie habilitiert.

Eine Luther-Münze. In der Sammlung eines Petersburger Gelehrten wurde eine seltsame Münze aus der Zeit Luthers entdeckt, die vor einiger Zeit bei einem Hausumbau in Nowgorod gefunden wurde. Sie stellt auf der einen Seite Luther dar; dreht man den Kopf Luthers nach unten, so erscheint derselbe Kopf, aber mit einer Narrenschellenkappe bedeckt (der Papst hatte Luther für einen Narren erklärt). Auf der Rückseite befindet sich das Bild des Papstes; dreht man es nach unten, so erscheint der Papst als Hörner tragender Teufel (Luther hatte gesagt, der Papst sei „vom Teufel"). Die lateinische Inschrift besagt, daß Luther zum Narren, der Papst zum Teufel werde, wenn man die Münze umdrehte. Die eigenartige Münze dürfte wohl nur noch in diesem einen Exemplar erhalten sein.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schwetzingen, 29. Okt. Im Nebenzimmer zum Erbprinzen fand lt. „Schwetz. Ztg." gestern abend eine Besprechung der Vorstandsmitglieder des Gemeinnützigen Vereins, des Gewerbe-, Grund- und Hausbesitzer- und des Detaillistenvereins statt, in welcher die für die Stadt und den Bezirk Schwetzingen bedeutsame Frage einer elektrischen Bahnverbindung nochmals eingehend erörtert wurde. Nach lebhafter Diskussion wurde einstimmig beschlossen, eine Resolution an den Gemeinderat zu richten, in der es unter anderem heißt: Es wird jedermann die Schädigung des hiesigen Platzes durch die neue Bahnverbindung Brühl—Rheinau bezw. Mannheim bekannt sein, und ist es daher Pflicht der maßgebenden Ortsvertretung, eine weitere Isolierung des hiesigen Platzes durch eventl. Weiterführung dieser fraglichen Bahn mit allen Kräften zu verhindern, was nur durch eine direkte Verbindung mit diesen Orten noch hier erreicht werden kann. Ferner wäre eine Erschließung weiterer Orte, die noch keine Bahnverbindung besitzen, wie Reilingen, Walldorf, St. Leon, für das hiesige Erwerbsleben von großer Wichtigkeit. Was die Rentabilität dieses Unternehmens anbetrifft, sind die denkbar günstigsten Aussichten vorhanden, denn dafür bürgt die Bevölkerungsziffer der hiesigen Gegend. Wir ersuchen daher die verehrl. Stadtverordneten um gütige Unterstützung vorbezeichneter Interessen unserer hiesigen Stadt und der darin wohnenden Gewerbetreibenden. Es wird ferner noch der Vorschlag gemacht, von Seiten der Gemeinde ein Komitee zu bilden, welches sich mit dieser Aufgabe befaßt, um die Sache in die richtigen Wege zu leiten.

Weinheim, 29. Okt. Die seit längerer Zeit in der hiesigen katholischen Gemeinde bestehenden Zwistigkeiten, die besonders in dem bekannten Prozesse des kathol. Stiftungsrates gegen Kaufmann Anton Hellstern ihren Ausdruck gefunden haben, und die neuerdings hieraus entsprungenen Erörterungen über die Existenzberechtigung des hiesigen Cäcilienvereins haben zu einer erbitterten Fehde zwischen dem „Weinheimer Anzeiger", der sich in der vorliegenden Streitfrage sowohl, als auch in den früheren Auseinandersetzungen auf die Seite des Stiftungsrates, des Herrn Dekans Becker und des Cäcilienvereins gestellt hat, einerseits und dem Führer der Oppositionspartei, Herrn Professor Dr. Oréans, und der „Weinheimer Zeitung", andererseits geführt; das letztere Blatt hat gestern dem „Weinheimer Anzeiger" eine Beleidigungsklage in Aussicht gestellt. Bei der Behandlung der vorliegenden Streitfrage ist man nun beiderseits in den jüngsten Auslassungen zweifellos über die Grenzen einer sachlichen Polemik hinausgegangen und hat den ganzen Streit in rein persönliche Zänkereien ausarten lassen, bei denen man sich gegenseitig besonders ungenügende wissenschaftliche Bildung und mangelnde Wahrheitsliebe vorwarf. Die entschieden schärfste Tonart hat nun aber unzweifelhaft der „Weinheimer Anzeiger", mit dem wir übrigens in der sachlichen Beurteilung der ganzen Angelegenheit durchaus übereinstimmen, in einer seiner letzten Erklärungen angeschlagen, indem er in dieser aufgrund einer falschen — in Wirklichkeit im Druck verunglückten — Wiedergabe eines Zitats seinem Zweifel an der Qualifikation seines Gegners zur Ausübung des Lehramts an der hiesigen Mittelschule Ausdruck gibt. Diese Ausführungen, auf die Herr Dr. Oréans allerdings in einer ähnlich gehaltenen Erklärung repliziert, gehen entschieden zu weit und sind sicherlich nicht geeignet, zur Hebung des Ansehens der hiesigen Lehranstalt beizutragen. Herr Prof. Haaß soll denn auch bereits als Vorstand des Realprogymnasiums in Erwägung dieser Bedenken Veranlassung genommen haben, bei dem „Weinheimer Anzeiger" vorstellig zu werden. Andererseits darf wohl aber auch die seitherige Kampfesweise des Herrn Professors Dr. Oréans als bedenklich im Hinblick auf seine Lehrtätigkeit betrachtet werden. Ob es zutreffend ist, daß ihm wegen der Art seiner Stellungnahme in der vorliegenden Angelegenheit und in den früheren Streitigkeiten eine Maßregelung von Seiten des Oberschulrates zuteil geworden ist, wie behauptet wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Gemeinderat wird sich übrigens, wie wir hören, in einer seiner nächsten Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigen. Vielleicht gelingt es seiner Intervention, die unerquicklichen Verhältnisse endgültig aus der Welt zu schaffen, damit allmählich wieder Ruhe und Friede in die Kreise der katholischen Einwohnerschaft wird einziehen können.

oc. Freiburg, 28. Okt. Die evang. Gemeinde beging am Sonntag und Montag die Feier des 100jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fanden am Sonntag Festgottesdienste in der Christus- und in der Ludwigskirche statt und am Montag erfolgte die Einweihung der Pauluskirche und des mit diesem verbundenen Gemeindevereinshauses. Die Festrede hielt Geh. Hofrat Prof. Schmidt. — Bei diesem Jubiläum dürfte als interessant zu erwähnen sein, daß die erste Kirche der evang. Gemeinde Freiburg ehemals als Klosterkirche in der Zisterzienser-Abtei Tennenbach, 1 Stunde von Emmendingen stand, und von dort im Jahre 1829 Stein für Stein nach Freiburg versetzt wurde. Bei der Einweihung dortselbst erhielt sie, zur dankbaren Ehrung ihres Stifters, den Namen Ludwig (nach dem Großherzog Ludwig von Baden). Als solche dient sie noch heute der evang. Gemeinde zu ihrem Gottesdienste. Den Fremden fällt sie mit ihren rein gotischen Formen in ihrer Umgebung sofort auf.

oc. Villingen, 29. Okt. Das 12jährige Töchterchen des Handelsmannes Schwenk trank auf den Genuß von Zwetschgen Wasser. Das Kind mußte diese leidige Unsitte mit dem Tode büßen.

* Emmendingen, 28. Okt. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung von Kriegervereinen der näheren und weiteren Umgebung, die teils in Corpore, teils durch Deputationen vertreten waren, Gesangvereinen der Umgegend und dem Turnverein Emmendingen fand am Sonntag die Enthüllung des Kriegerdenkmals bei Tennenbach statt. Die der Enthüllung vorangehende Ansprache hielt Herr Dr. Schinzinger-Freiburg. Nachdem die Hülle gefallen, wurde durch Vereine und Abordnungen eine große Zahl Kränze niedergelegt, u. a. von Oberst Bolatschek, Kommandant des Infanterie-Regts. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen in Bregenz namens der österreichisch-ungarischen Armee. Es folgte lt. „Bad. Pr." unter den Klängen der Musik des Infanterie-Regiments 113 ein Vorbeimarsch, worauf das Massengrab im Walde besucht wurde. Während dessen ertönten Kanonenschüsse. Die Stadt Emmendingen hatte Flaggenschmuck angelegt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 29. Okt. In der Stein- und Klosterstraße und nächster Umgebung wurden im Laufe ds. Js. einige nächtliche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß der Täter hätte ermittelt werden können. In den jüngsten Tagen haben sich nun bezüglich der Täterschaft Verdachtsmomente gegen den Schreinermeister Philipp Helfrich von hier ergeben, weshalb schon verschiedene Nächte dessen Wohnung und Werkstätte unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden. Sonntag Nacht kurz nach 8 Uhr wurde Helfrich nun von zwei in einer Türnische lauernden Schutzleuten beobachtet, wie er ohne Fußbekleidung aus seiner Werkstätte kam und sich nach der Klosterstraße zu entfernte. Als er die Schutzleute wahrnahm, warf er die Einbruchswerkzeuge — Bohrer und Meißel — die er bei sich führte, weg und sprang davon. Er wurde aber von den Schutzleuten eingeholt und festgenommen. Es werden ihm 5 Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. In der Hauptsache hatte es der Dieb auf bar Geld abgesehen, nahm aber in zwei Fällen auch Fleisch in Quantitäten von 20—30 Pfund mit, ferner Fett und Zigarren.

Stimmen aus dem Publikum.

Die „Elektrische" zum Waldhof.

Die langerwartete Verlängerung der Straßenbahn in das Ortsinnere des Waldhofes ist endlich fertiggestellt. Leider ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anzunehmen, daß die Frequenz der neuen Linie eine sehr starke sein wird, woran die Stadtverwaltung größtenteils selbst schuld ist. Unangenehm empfunden wird zunächst der weite, zeitraubende Umweg über den Industriehafen mit seinen vielen scharfen Kurven und Gleisüberschreitungen der Hafenbahn. Dabei hat es der Bahndirektion beliebt anzuordnen, daß die Bahngleise von der Elektrischen nur in einem Gleis überschritten werden dürfen. Vermutlich geschah dies zur Erhöhung der Betriebssicherheit! (Siehe die Zusammenstöße bei Wurzbenheim.) Auch das Nebengleis der Spiegelfabrik kann nur in acht kräftigen „Schlägern" überschritten werden. Man hatte nun mit Fug und Recht annehmen dürfen, daß dieser große Umweg nicht noch durch eine höhere Taxe in Anrechnung kommt, sondern so ausgeglichen wird, daß die Strecke vom Waldhof zur Neckarbrücke nicht höher berechnet wird, als eine ebenso große direkte Strecke der Innenstadt. Leider ist dies nicht der Fall. Während die Strecke Neckarbrücke—Wasserturm über 1 Kilometer beträgt, ist schon die Teilstrecke Alphornstraße—Elektrizitätswerk weit kürzer; die Strecke Diffenebrücke—Luzenberg aber beträgt nur einige hundert Meter. So kommt es, daß die Fahrt Luzenberg—Neckarbrücke 4 Teilstrecken enthält und 15 Pfg. kostet, während die weit längere Strecke Neckarbrücke—Schlachthaus deren nur 3 zählt und somit 10 Pfg. kostet. Wenn man weiter bedenkt, daß die Fahrt vom Luzenberg zur Stadt mit der Eisenbahn sogar nur 5 Pfg. kostet, so ist klar, daß die meisten die raschere und um das dreifache billigere Beförderung mit der Eisenbahn vorziehen. Wenn daher diese neue Linie sich rentieren soll, so muß die Strecke Neckarbrücke—Waldhof statt wie jetzt in 5, in 3 oder höchstens 4 Teilstrecken eingeteilt werden. Die Taxgrenze beim Elektrizitätswerk ist weiter zu verschieben und die bei der Diffenébrücke ganz aufgeben. Ferner wäre dringend zu wünschen, daß schon mit Rücksicht auf die große neue Benzische Fabrik möglichst bald eine direkte Verbindung des Waldhofs mit der Innenstadt durch die Waldhofstraße hergestellt wird, wodurch der weite Umweg und die das Material schädigenden Kurven und Gleisüberschreitungen vermieden würden. X

Von Tag zu Tag.

— Mysteriöses Verschwinden einer Russin in London. Aus London, 29. Oktober, wird der „N. Fr. Pr." telegraphiert: Das mysteriöse Verschwinden einer jungen Russin, namens Barbara Lapushin, hat in London die größte Sensation erregt. Am vergangenen Donnerstag abends verließ die achtzehnjährige junge Dame in Begleitung ihrer jüngeren Schwester und einer Gouvernante, Miß Russel, das Aldwych-Theater. In dem Gedränge wurde sie von ihren Begleiterinnen getrennt und ist seither spurlos verschwunden.

— Fabrikbrand. Primkenau, 30. Okt. In der vergangenen Nacht ist die Herzogliche Oelraffinerie-Fabrik in Lemberbach bei Primkenau nebst großen Vorräten von Fertigfabrikaten und Rohstoffen sowie der gesamten maschinellen Einrichtung niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

— Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Allenstein, 30. Okt. Der „Allensteiner Zeitung" zufolge wurde bei einem nahe der Stadt gelegenen Bahnübergang die Leiche des Regierungsbaumeisters Heyne gefunden. Heyner, der abends eine Spazierfahrt auf seinem Rade unternommen hatte, ist anscheinend von einem Zuge erfaßt und dadurch getötet worden.

„Schriftsteller" Karl Waßmann — verurteilt.

* Karlsruhe, 30. Okt. (Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus). Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Offizialbeleidigungsklage gegen den 1885 geborenen „Schriftsteller" Karl Waßmann zur Verhandlung. Waßmann hat sich durch eine Reihe schwindelhafter Unternehmungen eine traurige Berühmtheit verschafft, wobei er auch mehrfach mit der Polizei und den Gerichten in Berührung gekommen ist. Er veranstaltete in verschiedenen Städten, so in Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg u. s. w. Konzerte, resp. Dramatische Abende ohne freilich Hotelrechnung, Saalmiete, die Kränze, die sich Waßmann selbst überreichen ließ, zu bezahlen. In Heidelberg wollte vor zwei Jahren Waßmann einen literarischen Abend, dessen Abhaltung aber schließlich von der Polizei untersagt wurde, veranstalten, mietete sich in einem Hotel ein, aus dem er aber alsbald wieder ausgewiesen wurde, nahm sich dann gleich die ganze Belletage einer Pension in Heidelberg und stellte einen Diener an. Er erließ in den Zeitungen große Inserate, kaufte sich eine Perücke, um, wie er heute ausführte, der jungen Damenwelt besser zu gefallen und bestellte Kränze usw. ohne einen Pfennig Geld zu besitzen. Späterhin machte Waßmann als Hungerkünstler von sich reden; auch verdingte er sich auf der Karlsruher Messe als Ausrufer in einer Hexenschaukel. Waßmann, der auch wegen Eigentumsvergehen bereits mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hat, wurde von der Karlsruher Presse wegen seiner Schwindeleien heftig angegriffen; besonders heftig, als er im Sept. d. J. aus dem Mordprozeß Hau für sich Kapital zu schlagen suchte. Er dichtete auch ein Drama „Mister Hau oder der rote Schatten", dessen Titel schon zeigt, welchen Inhalt das Stück hat und auf welches Publikum Waßmann hauptsächlich spekulierte. In diesem Drama ist auch von einer Verlobung des Staatsanwalts Gleicher mit der Olga Molitor die Rede. In einem Vortrag im „Monopol" in Karlsruhe rezitierte Waßmann sein neues Theaterstück, wobei er unter anderem auch die Behauptung aufstellte, den Staatsanwalt des öfteren mit Olga Molitor auf Spaziergängen und in der Droschke gesehen zu haben, was sich übrigens durch die heutige Verhandlung als völlig unwahr herausstellte. Auch behauptete Waßmann, Hau wäre unschuldig, Olga Molitor sei die Mörderin ihrer Mutter. Er habe Beweise in Händen. Olga Molitor habe zu einer befreundeten Dame gesagt: ehe sie mit Mister Hau durchgehen könne, müsse die Mutter beiseite gebracht werden. Wegen dieser Beleidigung wird sich Waßmann noch vor dem Gerichte zu verantworten haben.

Auf diese Schmähungen hin, ging besonders die „Badische Landeszeitung" mit Waßmann scharf ins Gericht. Dieser suchte sich nun zu rächen, indem er nach Ettlingen eine Versammlung einberief, in welcher er die Redakteure der „Badischen Landeszeitung" moralische Hurenbrüder nannte. Diese freche Beleidigung übertrumpfte Waßmann noch durch eine Postkarte an die „Badische Landeszeitung" folgenden Inhalts:

„Daß Sie moralische Hurenbrüder sind, ändert an der Bellerei in Ihrem Wischblatt nichts. Was die 14 Tage anlangt, so war es lediglich eine von mir in die „Badische Presse" hineingeschmuggelte Reklamenotiz. Also ganz unnötige Freude. Es gibt viele Esel auf der Welt. Nicht wahr! Prosit! Kinder und Narren sagen die Wahrheit."

Der Staatsanwalt erhob darauf gegen Waßmann die Offizialklage, die heute zur Verhandlung stand. Die Beleidigung gab Waßmann ohne weiteres zu; wie er auch zugab, nur deshalb nach Ettlingen gezogen zu sein, um die „Badische Landeszeitung" einmal ordentlich zu ärgern. In zynischer Weise räumte der Angeklagte alle seine früheren Schwindelmanöver ein; auch hielt er das Verbrechen der Olga Molitor aufrecht. Nach mehrstündiger Verhandlungen zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück. Es erkannte wegen Beleidigung der Redakteure der „Badischen Landeszeitung" gegen Waßmann auf 3 Wochen Gefängnis, Publikation und Tragung der Kosten. In der Begründung des Urteils wird Waßmann als ein gewissenloser Schwindler charakterisiert, gegen welchen die Entrüstung der öffentlichen Meinung, wie die in der „Badischen Landeszeitung", durchaus am Platze gewesen sei.

Ein entsetzliches Erdbeben.

*** Taschkent, 30. Okt. Durch das Erdbeben am 21. Okt. und gleichzeitigen Bergrutsch wurde die bucharische Stadt Karatag vollständig zerstört. 15 000 Einwohner liegen unter den Trümmern begraben. Nur der Gouverneur und seine Mutter sollen gerettet sein.**

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 30. Okt. Oberbürgermeister Dr. Gönner hat heute vormittag in der Stadtratssitzung offiziell sein Rücktritt auf 21. Dezember erklärt.

* München, 30. Okt. Wie die „Münchener Zeitung" meldet, starb in vergangener Nacht der Kunstmaler Dr. Wilhelm Mangold, Lehrer an der Akademie der bildenden Künste in München.

* Dresden, 30. Okt. Von amtlicher Seite wird die in Modena erfolgte Uebergabe der Prinzessin Pia Monika an den Vertreter des Königs von Sachsen, Grafen Mattoreli, bestätigt. Die Prinzessin wird auf Wunsch des Königs zunächst dem Kammerherrn von Schönber in Pallaus bei Brixen zugeführt.

* Wien, 30. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der Sitzung veranstaltete Jahradnik eine Sympathiekundgebung für die Opfer in Zeerowic. Die Südslaven erklärten die Ausgleichsvorlagen eingehend zu prüfen und dann ihr Urteil abgeben zu wollen.

* Innsbruck, 30. Okt. Zu den Wasserschäden in Südtirol wird noch gemeldet, daß der Fersenbach bei Canecca eine große Strecke überschwemmt und großes Unheil angerichtet hat. Verschiedene Menschenleben fielen den Fluten zum Opfer.

* London, 30. Okt. Reuter meldet aus Peschawar. Eine Bande Afridis machte auf die Ortschaft Pubbi, in der ein Vorposten des 54. Sikhregimentes stationiert ist, einen räuberischen Ueberfall. Ein Soldat wurde verwundet; eine Anzahl Pferde geraubt. Die Polizei griff die Räuber an und erlangte drei Pferde wieder. Drei Polizeibeamte wurden verwundet, darunter zwei schwer. Die Afridis entkamen.

Der Kaiser und der Hardenprozeß.

* Berlin, 30. Okt. Der „Post" zufolge soll der Justizminister zum Kaiser befohlen worden sein, um Vortrag darüber zu halten, warum die Klage gegen Harden ex officio von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden sei. Man hält lt. „Frkf. Ztg." die Stellung des Justizministers für ernstlich gefährdet.

Pia Monika.

* Rom, 30. Okt. „Messagero" meldet von Bologna: Frau Toselli übergab auf dem Bahnhofe in Modena die Prinzessin Pia Monica dem Vertreter des Königs von Sachsen, Grafen Mattareli, der mit der Prinzessin sowie mit der Wärterin in der Richtung nach Ala abreiste. Frau Toselli ist nach Florenz abgereist.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in der 24 Aktionäre 2095 Stimmen vertraten, wurde der vom Aufsichtsrat und Vorstand beschlossene Erwerb von sämtlichen Geschäftsanteilen der Firma „Düngerfabrik Michel u. Cie. G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh." einstimmig genehmigt. Desgleichen wurde der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um Mark 1 200 000 von M. 4 000 000 auf M. 5 200 000 durch Ausgabe von 1200 Stück neuen Aktien zum Nennbetrage von je Mark 1000 gutgeheißen. Von den neuen Aktien werden 1000 Stück zum Kurse von 220 pCt. und 200 Stück zum Nennbetrage ausgegeben. Die neuen Aktien werden einem unter der Führung der Rheinischen Creditbank zu Mannheim stehenden Konsortium gegen Barzahlung des vollen Betrages des Ausgabekurses überlassen. Das Konsortium hat 1000 neue Aktien zum Kurse von 225 pCt. mit Frist von zwei Wochen den Aktionären anzubieten. Auf 4 alte Aktien entfällt sonach das Bezugsrecht einer neuen Aktie. Die weiteren 200 Aktien hat das Konsortium zum Nennbetrag der Firma „Verein Chemischer Fabriken in Mannheim" zu überlassen, welche dieselben beim Erwerb der Geschäftsanteile der Firma „Düngerfabrik Michel u. Cie. G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh." verwenden wird. Die neuen Aktien nehmen an dem Gewinn vom 1. Januar 1908 ab Teil. Den Uebernehmern werden 5 pCt. Zinsen aus den Nominalbeträgen bei der Ausübung des Bezugsrechts vom Zahlungstage bis zum 31. Dezember 1907 vergütet. Die durch die Kapitalserhöhung nötig gewordene Abänderung verschiedener Paragraphen des Gesellschaftsvertrages wurden gleichfalls einstimmig genehmigt.

In der Begründung des Ankaufs der Geschäftsanteile der Firma Michel u. Cie., G. m. b. H., führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Kommerzienrat Clemm aus, daß die Firma in den 60er Jahren gegründet wurde und daß sie sich im Laufe der Jahre zu einem der bedeutendsten Etablissements der Branche emporgearbeitet habe. Das Geschäftsergebnis der Firma in den letzten 5 Jahren sei befriedigend gewesen.

Außer des Ankaufs der Anteile der Firma bedingen auch sonstige Einrichtungen der Fabrik, die auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen vorgenommen werden müssen, eine Erhöhung des Grundkapitals.

Auf eine Anfrage über den Geschäftsgang der 10 Monate ds. Js. und über die Aussichten des nächsten Jahres wurde mitgeteilt, daß das Ergebnis der verflossenen 10 Monate ein durchaus befriedigendes sei. Man glaube bezüglich der Dividende auf der gleichen Höhe bleiben zu können und, nachdem ein im Betrieb befindliches Werk aufgenommen wurde, es möglich sein wird, wenn eine nicht besonders ungünstige Gestaltung der Verhältnisse eintreten sollte, man auch im nächsten Jahr einem günstigen Ergebnis entgegensehen dürfe.

Zur Diskonterhöhung der Reichsbank. Daß im Laufe dis. Js. noch eine weitere Diskonterhöhung kommen müsse, war nach der ganzen Lage unseres Geldmarktes und bei dem Stande der Reichsbank klar. Der Ansicht, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, damit schon früher vorzugehen, läßt sich die Berechtigung nicht abstreiten. Wenn die Reichsbank trotzdem bei ihrem Satze von 5,5 Prozent, den sie seit dem 29. April d. J. einhält, verharrte, so erklärt sich das aus dem Bestreben, dem inländischen Verkehr die Last eines höheren Satzes solange wie möglich zu ersparen. Sie hätte auch vielleicht noch länger mit dem bisherigen Satze auskommen können, wenn nicht die amerikanische Krisis ihr die Notwendigkeit nahelegte, den von dorther an die europäischen Geldmärkte jetzt herantretenden Anforderungen einen Damm entgegenzusetzen. Unter der Einwirkung jener Krisis sind die Devisenkurse in eine stark aufsteigende Bewegung geraten und haben den Goldpunkt verschiedentlich überschritten. Demgegenüber hat auch die Bank von England bereits ihre Maßnahmen getroffen, um einem Goldabfluß entgegenzuwirken. Sie hat den Zinssatz für Vorschüsse, auf 5,5 Prozent erhöht mit der Wirkung, daß auch der Privatdiskont auf 5,5 Prozent in die Höhe gegangen ist und sie hat gleichzeitig den Preis für amerikanische Goldmünzen erhöht. Daß die Reichsbank gegenüber dem allgemeinen Anziehen der Devisenkurse zu einer Diskonterhöhung schreiten würde, war daher schon gestern vorauszusehen, als jene Kurse abermals anzogen. Daß die Bank dabei gleich um ein volles Prozent in die Höhe ging, erschien notwendig, wenn die Erhöhung sich als wirksam erweisen sollte. Anderseits ist damit vielleicht auch die Aussicht gegeben, daß die Bank mit diesem Satz über die Jahreswende hinüberkommt und nicht nötig hat, abermals eine Erhöhung vorzunehmen. Mit 6,5 Prozent ist der Diskont jetzt ein halbes Prozent höher als im Vorjahre. Damals wurde er am 10. Okt. von 5 auf 6 Prozent erhöht und blieb auf diesem Stande bis zum 18. Dez., wo die Erhöhung auf 7 Prozent erfolgte.

Die Reichsbank hat laut L. A. an eine Reihe von Hypothekenbanken und von am Hypothekenverkehr sonst interessierten Großbanken Einladungen zu einer Versammlung am 16. Nov. ergehen lassen, in der über die Errichtung eines Ausgleichsverkehrs bei Hypothekenzahlungen beraten werden soll. Dieser Ausgleichsverkehr soll dann später zu einem Hypothekengiroverkehr ausgebildet werden.

Die Zahl der Tabakpflanzer der Pfalz betrug im abgelaufenen Jahre 8455, die auf 15 442 Grundstücken 2 245 521 Ar mit Tabak bepflanzt hatten. Die Menge des geernteten Tabaks betrug 4 416 228 Kg. mit 4 128 614 M. Wert. Hauptproduktionsbezirk ist im Königreich Bayern der Zollbezirk Landau mit 3 206 838 Kilogramm Tabak, dann folgt Ludwigshafen mit 817 790 Kg.

Deutsche Magnetaaktiengesellschaft in Düsseldorf. Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft gegründet, die mit einem Grundkapital von 1 000 000 M. ausgestattet worden ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Zeitversorgung mittels Magneta-Uhren oder Uhren oder Zeitmesser anderer Systeme sowie die Herstellung und der Vertrieb solcher Uhren und der bezüglichen Apparate usw.

Die Schlafzfabrik A.-G. vorm. Wilh. Schulte, Düsseldorf erzielte nach 70 000 M. (w. i. V.) Abschreibungen 196 919 M. (150 272 M.) Reingewinn, woraus 10 Prozent (8,5 Prozent) Dividende verteilt werden sollen. Das neue Geschäftsjahr verlief nach Mitteilung der Verwaltung bisher normal.

Die Neue Papier-Manufaktur Straßburg-Ruprechtsau erzielte im abgelaufenen Jahre nach Abschreibung von 60 084 Mark (i. V. 60 036 M.) einen Gewinn von 159 607 M. (172 355 Mark), aus dem eine Dividende von 60 M. (w. i. V.) auf die Aktie verteilt wird.

Der Abschluß der Immobilienaktiengesellschaft Noris, Nürnberg, der die Pfälzische Bank nahesteht, weist nach Bestreitung aller Unkosten 93 605 M. (i. V. 264 628 M.) Reingewinn aus, woraus der Rücklage 4680 M. (13 231) zugewiesen werden. Um die restlichen 83 925 M. (251 396 M.) steigt der vorzutragende Gesamtgewinn auf 768 000 M. bei 4,2 Mill. Aktienkapital. Der nach Verkauf von 18 Bauplätzen und zwei Wohnhäusern verbleibende Grundbesitz beträgt 3 656 951 Quadratfuß und steht mit 3 419 615 M. zu Buch.

Berliner Börse. Die Zulassung zum Börsenhandel wurde von der Dresdner Bank für 5 Mill. M. 4proz. Anleihe der Stadt Pforzheim genehmigt.

Die Kommanditgesellschaft auf Aktien Seller frères u. Co. in Oberbruck O.-Els. schließt das abgelaufene Jahr bei einem Aktienkapital von 1 280 000 M. mit einem Gewinne von 126 850 M. (i. V. 92 264 M.) ab.

Zahlungseinstellung. Im Konkurs der A.-G. Kurhaus Todtmoos, Salinenhotel Dürrheim erhalten die nicht bevorrechtigten Forderungen nach der Schlußabrechnung nur 6,6 Prozent.

Der Kupferblechverband nahm nach längerer Zeit zum ersten Male eine Preiserhöhung um 2 M. auf 166 M. pro 100 Kilogramm vor.

Die Bank von England ist tatsächlich bereits bei einer fünfprozentigen Diskontbasis angelangt, sie diskontiert dazu nur kurzsichtige Wechsel. Aber es ist sogar die Erhöhung des Diskonts der Bank auf 5,5 am kommenden Donnerstag möglich, da die Newyorker Goldengagements bereits 31 Mill. Dollar erreichen. 1 800 000 Lstr. in Eagles geben aus der Bank von England dahin aus, auch nach Buenos-Aires gab sie einen bedeutenden Goldbetrag her. Der Privatdiskont stellt sich auf 5,5 Prozent mit Erhöhungsklausel.

Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik, Schramberg (Schwarzwald). In der Generalversammlung wurde die Bilanz für das Jahr 1906-07 genehmigt und Entlastung erteilt. Nach Abschreibung von M. 160 710 (M. 152 347 i. V.) beträgt die Dividende 9 Prozent (w. i. V.); sodann werden M. 15 000 als Extraabschreibung auf Werkzeuge und Utensilien (i. V. M. 20 000 auf Mobilien und Fabrikeinrichtung) verwendet, M. 3677 dem Reservefond zur Abrundung auf M. 760 000 überwiesen und M. 22 470 (M. 18 821) vorgetragen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Brauereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Welz, Speyer. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 22. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent vorzuschlagen.

* **Köln,** 30. Okt. Die Generalversammlung der Phönix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Ruhrort erledigte glatt die gewöhnlichen Gegenstände der Tagesordnung. Nach den Anträgen der Verwaltung ist die Dividende mit 17 Prozent vom 2. November ab zahlbar. Man beschloß, den Sitz der Gesellschaft vom 1. Juli 1908 an, von Ruhrort nach Hörde zu verlegen.

* **Augsburg,** 30. Okt. Die Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg verteilen eine Dividende von 19¼ Prozent (gegen 17½ Prozent) im Vorjahre.

* **Nürnberg,** 30. Okt. Die Preßhefen- und Spiritusfabrik A.-G. vormals Bost u. Nürnberger Spritfabrik wird eine Dividende von 22 Prozent (im Vorjahr 15 Prozent) verteilen.

* **Berlin,** 30. Okt. Der Aufsichtsrat des Blechwalzwerks Schulz u. Knaudt Aktiengesellschaft, beschloß, der auf den 5. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Ausgabe einer Million Mark neuer für 1908 und 1909 nur bis zu 4 Prozent dividendenberechtigter Aktien vorzuschlagen. Da der größte Teil der auszugebenden neuen Aktien direkt gegen das anzukaufende Terrain zur Aufrechnung gelangt, kann den Aktionären kein Bezugsrecht gewährt werden. Die gegen das Grundstück aufzunehmenden neuen Aktien gelangen nicht an den Markt.

* **London,** 30. Okt. Infolge der scharfen Erhöhung der amerikanischen Wechselkurse erscheinen weitere Goldbezüge von hier vorerst zweifelhaft. Wie verlautet, sollen einige Beträge Gold in Australien bestellt sein. Der Diskontmarkt ist noch ganz unregelmäßig. 3 Monatswechsel bedingen nominell 5¾ pCt.

* **London,** 30. Okt. Die Fondsbörse ist weiterhin scharf rückgängig auf stete amerikanische Abgaben und dringendes Bondsangebot.

* **Olympia,** 30. Okt. Der Gouverneur erklärte die Wochentage von heute ab bis zum Schluß der Woche für gesetzliche Feiertage. Diese Maßregel ist hauptsächlich zum Schutze der Landbanken getroffen, die Schwierigkeit haben, die erforderlichen Barmittel zu beschaffen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	186.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	138.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.2[illegible]
Südd. Bank	—.—	111.50
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	230.[illegible]
" Maxbahn	—.—	137.—
" Nordbahn	—.—	139.50
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	536.50
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—
Verein chem. Fabriken	—.—	339.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50
Westf. A.-W. Stamm	—.—	206.—
" " Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	107.50	106.50
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—
Kleinbr. Kühl, Worms	—.—	93.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.
Homb. Messerschmitt	61.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	236.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	275.—	274.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	201.50
" Schwartz, Speyer	—.—	121.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Welz, Speyer	81.—	—.—
" z. Storch, Speyer	98.—	—.—
Br. Werger, Worms	98.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	155.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rh.-Schiff. u. Seetr.	84.—	83.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	64.50
" Lagerhaus	97.—	—.—
Francona Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	550.—
" Assecuranz	1340	1350
Continental. Vers.	420.—	415.—
Mannh. Versicherung	475.—	470.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	660.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	137.50	136.50
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	219.75	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Maschinenf. Badenia	198.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	128.50	—.—
Portl.-Zement Heidelb.	158.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	124.—	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	180.—
" Speyr.	40.—	—.—
Würzmühle Neustadt	134.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	325.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	121.60
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.— bz
3½ " " " " M.	90.80 bz
3½ " " " unk. 1904	90.80 bz
3½ " " Kommunal	92.50 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1908	91.— G
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G
4% Ludwigshafen	99.— G
4% " v. 1906	100.50 B
3½% "	90.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G
3½ " " 1885	92.— G
3½ " " 1888	92.— G
3½ " " 1895	92.— G
3½ " " 1898	92.— G
3½ " " 1904	92.— G
3½ " " 1905	92.— B
3% " " 1906	90.25 bz
4% " " 1907	99.25 G
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—
Industrie-Obligationen.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
4% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.25 G
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.— G
4% Bürg. Brauhaus, Mannh.	102.— G
4% Herrenmühle Genz	9[illegible].— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.— B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% Speyerer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G

Die Haltung der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Es gelangten Umsätze zur Notierung in Francona, Rück- und Mitvers.-Aktien zu 550 Mark pro Stück, ferner in Württemb. Transport-Vers.-Aktien zu 660 M. pro Stück, Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 325 pCt. und Pfälz. Preßhefen- u. Spritfabrik-Aktien zu 155 pCt. Von Banken notierten: Rhein. Creditbank 137 G. und Südd. Bank 111.50 bez. Von Brauereien waren Sinner, Grünwinkel niedriger, Kurs: 274 G. 275 B. Von den übrigen Gebieten sind zu erwähnen: Ver. chem. Fabriken 339 G., Westeregeln 206 G., Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Aktien 64.50 G., Mannheimer Lagerhaus 97 B., Seilindustrie 136.50 G. 137.50 B. und Portland-Zementwerke, Heidelberg 158 B.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 30. Oktober. (Schlußkurse.)

Meridionalen	215.50	216.25
4% Russ. Anl. 1902	77.—	76.60
3½% Reichsanl.	93.80	93.60
3% Reichsanleihe	83.70	83.50
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—
3½ B. St.-Obl. 1900	—.—	—.—
3½% Bayern	93.40	93.10
4% Hessen	93.—	93.10
3% Hessen	81.90	81.25
3% Sachsen	84.—	83.70
4% Pfdbr. Rh. W. B.	97.40	97.50
5% Chinesen	100.50	100.25
4% Italiener	—.—	102.—
4½ Japaner (neu)	88.10	87.70
1860er Lose	149.40	149.—
4% Bagdadbahn-Anl.	83.75	83.—
Kreditaktien	199.10	197.90
Berl.-Märk. Bank	154.—	154.—
Berl. Handels-Ges.	152.70	151.—
Darmstädter Bank	126.—	125.20
Deutsch-Asiat. Bank	134.50	134.—
Deutsche Bank (alt)	225.70	223.40
" " (jg.)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	169.70	167.70
Dresdner Bank	138.40	137.40
Rhein. Kreditbank	137.—	137.—
Schaaffh. Bankv.	138.40	135.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	139.70	139.—
Lombarden	28.40	27.50
Canada Pacific	153.60	144.70
Hamburg. Packet	123.40	119.70
Nordd. Lloyd	109.90	106.80
Dynamit Trust	158.90	157.10
Lichte u. Kraftanl.	114.—	114.—
Bochumer	201.—	199.70
Consolidation	—.—	472.—
Dortmunder	61.20	60.50
Gelsenkirchner	193.60	189.70
Harpener	200.20	197.50
Hibernia	—.—	—.—
Hörder Bergwerke	—.—	—.—
Laurahütte	222.50	220.—
Phönix	175.70	174.20
Rheck-Montan	199.20	197.70
Wurm Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	396.—	389.—
Braunk.-Brik.	161.50	160.40
D. Steinzeugwerke	246.50	246.50
Düsseldorfer Wag.	289.50	288.—
Elberf. Farben (alt)	679.50	675.—
Westeren. Alkaliw.	209.—	206.—
Wollkämmerei-Akt.	147.90	145.—
Chemische Charlot.	194.—	194.—
Tonwaren Wiesloch	111.—	108.—
Zellstoff Waldhof	327.—	325.—
Cellulose Kostheim	237.—	235.—
Rütgerswerken	141.50	140.50

Privat-Discont 5⅞ %

W. Berlin, 30 Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	199.20	198.—
Diskonto Komm.	169.40	167.50
Staatsbahn	139.65	139.—
Lombarden	28.40	27.60

Pariser Börse.

Paris, 30. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	94.50	94.20
Italiener	—.—	—.—
Spanier	91.60	91.10
Türken unif.	92.55	92.20
Türk. Loose	—.—	—.—
Banque Ottomane	698.—	687.—
Rio Tinto	1735	1665

Londoner Effektenbörse.

London, 30. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	82⅞	82.—
5% Chinesen	101¼	101½
4½% Chinesen	95½	95½
2½% Consols	82⅝	81¾
2% Italiener	100½	100½
4% Griechen	47—	47—
3% Portugiesen	64½	64½
Spanier	91¼	91—
D. Türken	92—	91½
4% Argentinier	82¾	82½
3% Mexikaner	83½	82—
4% Japaner	83½	82—
Tend.: schwach		
Ottomanbank	17½	17½
Rio Tinto	70½	70—
Brasilianer	79¾	79½
Southern Pacific	70—	68—
Chicago Milwaukee	108—	104—
Denver Pr.	62—	62—
Atchison Pr.	61—	60—
Louisv. u. Nashv.	101—	99—
Union Pacific	113½	110½
Am. St. Steel com.	24½	23½
" " " pref.	87—	85—
Eriebahn	19—	18½
Tend.: schwach		
Debeers	19¾	18—
Chartered	[illegible]	[illegible]
Goldfields	2⅝	2⅝
Randmines	4½	4½
Eastrand	3¼	3¼
Tend.: schwach.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6½ Prozent.

Wechsel.

		29.	30.
Amsterdam	kurz	171.—	170.55
Belgien	"	81.40	81.45
Italien	"	81.75	81.75
London	"	20.505	20.517
"	lang	20.45	20.455
Paris	kurz	81.675	81.686
Schweiz. Plätze	"	81.40	81.40
Wien	"	85.175	85.20
Napoleonsd'or		16.32	16.31
Privat-Diskont		5½	

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.40	135.40
Berg u. Metallb.	119.25	119.50
Berl. Handels-Ges.	152.70	150.50
Comerz. u. Disk.-B.	112.—	111.—
Darmstädter Bank	126.—	125.—
Deutsche Bank	226.20	223.80
Deutsch-Asiat. Bank	134.10	13[illegible].—
D. Effekten-Bank	102.30	101.[illegible]
Disconto-Comm.	169.—	167.60
Dresdener Bank	139.00	137.40
Frankf. Hyp.-Bank	197.20	197.20
Frkf. Hyp.-Kreditv.	154.60	154.60
Nationalbank	118.95	118.—
Oesterr.-Ung. Bank	126.60	126.40
Oest. Länderbank	103.—	103.—
" Kredit-Anstalt	198.60	198.—
Pfälzische Bank	100.10	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	188.50	190.—
Preuß. Hypothenb.	112.—	110.50
Deutsche Reichsbk.	155.50	155.10
Rhein. Kreditbank	137.40	137.—
Rhein. Hyp.-B. M.	191.—	191.—
Schaaffh. Bankver.	137.60	136.10
Südd. Bank Mhm.	111.30	111.50
Wiener Bankver.	132.30	132.20
Bank Ottomane	137.60	137.20

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	30.		29.	30.
3½ Dtsch. Reichsanl	93.90	93.40	Tamaulipas	97.80	97.50
3 " " "	83.65	83.55	Bulgaren	97.55	97.50
3½ pr. konf. St.-Anl	94.20	93.70	1½ Griechen 1890	47.80	47.80
3 " " "	83.70	83.55	3 italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A. " "	100.30	100.30	4⅕ Oest. Silberr.	—.—	97.35
3½ bad. St.-Obl. A	95.95	—.—	4⅕ " Papierr.	97.40	—.—
3½ " " M.	93.—	92.90	Oesterr. Goldr.	97.10	93.05
3½ " " 00	—.—	92.50	3 Portg. Serie I	62.95	62.75
4 bayer. E.-B.-A.	101.90	101.80	3 " dto. III	63.55	63.50
3½ do. u. Allg.-A.	93.20	93.—	4½ neue Russen 1905	92.50	92.20
3 " " "	82.30	83.50	4 Russen von 1880	75.10	75.—
4 Hessen	99.80	99.9.	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	81.60	81.55	4 Türken v. 1903	88.80	88.—
3 Sachsen	83.85	83.90	4 Türken unif.	92.90	92.80
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	92.85	92.55
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	92.60	92.60
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	94.70	94.45			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	148.60	148.80
Mexikaner äuss.	96.30	96.—	Türkische Lose	140.60	140.60
4½ " inn.	62.90	62.90			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	122.50	122.—	Ver. Kunstseide	245.—	248.—
Südd. Immob.	92.—	92.—	Lederw. St. Ingbert	66.50	66.—
Eichbaum Mannh.	138.—	138.—	Spicharz	122.—	120.—
Rh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	164.50	164.—
Parkakt. Zweibr.	93.50	93.50	Fahrradw. Kleyer	310.—	303.—
Welz z. S. Speyer	77.—	76.70	Maschinenf. Hilbert	88.50	88.50
Cementw. Heidelb.	159.—	157.—	Masch. Arm. Klein	114.—	121.—
Cementf. Karlstadt	128.—	127.—	Maschinenf. Baden	201.—	201.—
Bad. Anilinfabrik	536.50	537.—	Dürrkopp	341.—	339.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.80	238.—	Maschinf. Grizner	219.—	218.—
Höchster Farbwerk	451.—	451.—	Pfälz. Nähmasch.	124.—	125.—
Vereinchem. Fabrik	339.—	339.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	417.50	417.—	vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Drahtindustrie	124.—	124.—	Schnellprf. Frkth.	186.—	185.—
Accumul.-F. Hagen	190.50	193.50	Oelfabrik-Aktien	132.—	132.—
Acc. Böse, Berlin	75.50	74.50	Schuhfab. Herz Frkf.	124.80	124.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	196.20	193.70	Seilindustrie Wolff	135.—	136.50
Südd. Kabelwerke	127.—	127.—	Lampertsmühl.	81.50	81.50
Lahmeyer	117.50	118.—	Kammg. Kaiserslt.	183.—	183.—
Elktr. Ges. Schuckert	103.—	101.—	Zellstoff Waldhof	327.75	325.—
Allg. E.-G. Siemens	171.40	171.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	201.70	200.—	Harpener	199.60	197.50
Buderus	115.20	116.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	210.—	210.—
Deutsch. Luxembg.	145.80	146.—	Oberschl. Eisenakt.	91.70	99.50
Friedrichsh. Bergb.	148.—	147.—	Ver. Königs-Laura	224.—	221.—
Gelsenkirchner	192.80	190.30	Roßleben	10 000	10000

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	98.50	98.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	98.—	98.—
4% F.A.B. Pfdbr. 05	98.50	98.50	4% " " " 17	98.50	98.50
4% " " 1910	98.90	98.90	3½ " " " 14	94.50	94.50
4% Pf. Hyp.B. Pfdb.	98.40	98.40	3½ " " " 12	92.—	92.—
3½% " " "	92.70	92.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b 04	96.—	96.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.—	90.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
4% Str. Bd. Pfd. v00	97.40	97.40	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " " 09 unk. 09	97.40	97.40	4% Rh. H.B. Pfd. 09	98.—	98.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.70	97.70	4% " " " 1907	98.—	98.—
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	98.40	98.20	4% " " " 1912	98.50	98.50
4% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.30	91.30	4% " " " 1917	99.50	99.50
3½ " Pfd. 99/08	91.—	91.—	3½ " " " alte	90.30	90.30
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	99.30	99.30	3½ " " " 1904	90.30	90.30
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	3½ " " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½ Rh. H.-B.C.O	92.50	92.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.60	97.60	4% R.W.B.C.B. 10	97.50	97.50
4% " " " 12	98.—	98.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.50	99.60
4% " " " 14	98.—	98.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			2⁴⁄₁₀ Ital. Mittelm. E.B.	67.80	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	465.—	465.—

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Kreditaktien 198,70, Staatsbahn 139.20, Lombarden 28.— Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.80, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 168.50 Laura —.—, Gelsenkirchen —.—, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 152.—, Dresdener Bank 137.75, Deutsche Bank 224.80, Bochumer 200.70 Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 198.—, Staatsbahn 139.20, Lombarden 27.40 Disconto-Commandit 167.80.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 29. Oktober.

Am Kohlenkuxenmarkt ruhte in der abgelaufenen Woche der Verkehr fast gänzlich. Für die Stetigkeit der Grundtendenz aber ist es bezeichnend, daß die schwere amerikanische Finanzkrisis und die heute erfolgte Erhöhung des Banksatzes um ein volles Prozent bisher ohne jeden kursmäßigen Eindruck auf den Markt blieb. Die Preise fast sämtlicher schweren Werte sind nominell und obwohl für König Ludwig, Mont Cenis, Königin Elisabeth und Friedrich der Große zu vorwöchentlichen Notizen wiederholt Käufer auftraten, war ein entsprechendes Angebot in diesen Papieren nicht festzustellen. Nur Auguste Viktoria und Langenbrahm blieben bei M. 17 150 bezw. bei M. 10 700 nach vereinzelten Umsätzen gefragt. Von mittleren und leichten Papieren wurden Alte Haase bei annähernd M. 1800 und Heinrich bei etwa M. 3100 wiederholt gehandelt. Sie stellen sich neben Altendorf, die bei lebhaftem Verkehr bis M. 640 anzogen, als einzigste Papiere dieses Gebietes um M. 50 höher. Sehr schwach lagen Trier, die von der Unternehmung stärker angeboten wurden und zu M. 5850 bei Berichtsschluß erhältlich sind. Man bringt diesen Rückgang mit der Annahme in Verbindung, daß die angeblichen Verkaufsverhandlungen vorläufig keinen Erfolg haben würden. Caroline, Tremonia, Eintracht Tiefbau und Kaiser Friedrich behaupteten ihre letzten Kurse, ohne daß es zu belangreicheren Umsätzen kam. Im übrigen aber ruhte der Verkehr.

Der Braunkohlenmarkt erhielt eine leichte Anregung durch die Ausführungen über die günstige Lage der Gewerkschaft Schallmauer auf der in den letzten Tagen abgehaltenen Gewerkenversammlung. Die Kuxe konnten ihren Preis um M. 100 aufbessern und sich bei dem erhöhten Stande von Mark 3600 gut behaupten. Daneben zeigte sich Interesse für Lucherberg, Vesterhammer und Michel. Zu irgend welchem Besitzwechsel von Bedeutung kam es aber nicht, da der Nachfrage ein Angebot nicht gegenüberstand.

Am Kalimarkte war die Tendenz geteilt. Für Ausbeutewerte machte die Rückbewegung der letzten Wochen weitere Fortschritte und es zeigte sich, daß diejenigen Kreise, welche vor wenigen Wochen eine Erhöhung des Kursstandes befürworteten, nicht mehr als Käufer auftraten. Die Kursabschläge in den einzelnen Papieren sind nicht unerheblich. Wilhelmshall fielen von M. 12 300 bis 11 750, Wintershall bis M. 11 800, Burbach bis M. 10 000 und Alexandershall bis M. 7500. Dabei traten für diese Werte Käufer erst zu um 1—200 M. billigeren Preisen auf. Etwas besser lagen Carlsfund, die auf den letzten Quartalsausweis bis M. 7250 bezahlt wurden. Großherzog von Sachsen und Desdemona konnten sich nach leichten Schwankungen auf ihrem vorwöchentlichen Kursstande halten, während Hohenzollern unter der Wirkung des letzten Quartalsberichtes weiter zurückgingen und bei M. 3500 vergeblich angeboten bleiben. Etwas lebhafter war das Geschäft in schachtbauenden Werten, von denen Immenrode nach vorübergehender Abschwächung sich bis M. 1825, Sachsen Weimar unter Berücksichtigung der fällig gewesenen Zubuße von M. 300 bis M. 1200 erholen konnten. Am Aktienmarkte standen Hattorfaktien im Vordergrunde. Ihr Kurs wurde nach vereinzelten Schwankungen bis 46 Prozent gesteigert, ohne daß über die Gründe dieser Preiserhöhung etwas bestimmtes verlautete. Auf die übrigen Papiere dieses Gebiets blieb die Bewegung eindruckslos.

Die Haltung am Erzkuxenmarkte war lustlos. Neue Hoffnung und Landeskrone sanken gegenüber der Vorwoche um M. 50, blieben aber bei M. 350 gefragt. Einzelne Käufer waren für Bautenberg, Concordia und Luise Brauneisenstein zu letzten Preisen am Markte. Zu erwähnen sind schließlich Fernie, die aus unterrichteten Kreisen bei M. 4000 zum Verkauf gestellt wurden.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 28. Oktbr. (Drahtbericht der White Star Line Southampton). Der Schnelldampfer „Oceanic“, am 23. Oktbr. von New-York ab, ist heute um 12 Uhr mittags hier angekommen.

Antwerpen, 29. Oktober. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Finland“, am 19. Oktbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 29. Oktbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 19. Oktbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 29. Oktbr. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Noordam“, am 19. Oktober von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Bankgeschäft und Kurse-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
30. Oktober 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	190	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	21 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	69 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	156	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Lindes Eismaschinen	180	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	88	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	122
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	111 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 260	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	—	114
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	84	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 330
Waggonfabrik Rastatt	105	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ifr
Immobiliengesellschaft	—	70 ifr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

An dieser Stelle ist im gestrigen Abendblatt eine von Prof. Dr. Dodel in Zürich empfohlene populärwissenschaftliche Arbeit von Fr. Zimmermann (Mannheim) zur Besprechung gelangt. Leider sind durch ein Versehen des Setzers die einleitenden Zeilen weggefallen. Der sich für den Gegenstand interessierende Leser dürfte freilich im Verlauf des Referats von selbst darauf gekommen sein, daß es sich um die im Text erwähnte „Adventiv- und Ruderalflora von Mannheim-Ludwigshafen“ des oben genannten einheimischen Verfassers handelt. Das Werklein, das im Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei erschienen ist, kann Naturfreunden bestens empfohlen werden.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Rufen Sie bitte **Tel. 1212** Francken & Lang Journal-Lese-Zirkel C 4, 6 C 4, 6 an und lassen Sie sich über den leihweisen Bezug von **12 Zeitschriften**, der **sehr günstig** ist, aufklären. Preise von **20** Pfg. an per Woche. 74673

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
im Anschluß an das städtische Elektrizitäts-Werk.
Einzelanlagen
für Industrie und Gewerbe. 73585
Frankl & Kirchner
P 7, 24 Tel. 214 P 7, 24

Salzbrunner Oberbrunnen
seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.** Heilkräftig bei Erkrankungen der **Atmungs-, Verdauungs- u. Harnorgane,** bei **Gicht, Zuckerkrankheit u. Asthma.** Niederlagen in allen Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen des In- u. Auslandes, Broschüren gratis durch **Furbach & Striebol,** Versanddir. Herzogl. Mineralwasser, **Bad Salzbrunn i. Schl.** [3318

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten Strassbg. Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. Novemb.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
39000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
2. Hauptgewinn
2500 M.
13 Gewinne zusammen
10800 M.
1165 Gewinne zusammen
15700 M.
Die 31 Pferde-Gew. mit 75%, und 1130 letzten Gew. mit 50%, auszahlbar.
Los à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf., versend. das Generaldebit
J. Stürmer Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, C. Strave, Hochschwender, G. Engert, Neue Bad. Landeszeitung, Neues Mannheimer Volksblatt, Bad. General-Anzeiger, E. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler. 74898
In Mannheim: A. Dresbach, Nachf. J. Schmitt. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn

Neu eröffnet.
Hirschmann & Haupt
Burgstraße 17 Mannheim Telephon 4107
Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte für
Motorwagen u. Motorräder.
Spezialität:
Umbauen und Modernisieren von Wagen älterer Systeme, sowie Neu-Anfertigung von Transport- und Lieferungs-Wagen unter Verwendung mehrerer eigenen Patente.
— Langjährige praktische Erfahrung. —
Lieferung von Pneumatics, Oel, Benzin, Ersatz- und Zubehörteile jeder Art. 73861

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 .
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 213. Mittwoch, den 30. Oktober 1907. 117. Jahrgang.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1907

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käferthal, Neckarau und Waldhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet: Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen **1900** bis **1907**, sowie **diejenigen der Jahresklasse 1895,** welche in der Zeit vom **1. April** bis **30. September 1895** eingetreten sind. 11449

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Alle die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Jahresklasse **1906** der **Infanterie.**

Jahresklasse **1905** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Montag, den 4. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1895 sämtlicher Waffen, welche in der vom **1. April** bis **30. September 1895** eingetreten sind.

Jahresklasse **1905** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Montag, den 4. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1904** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Montag, den 4. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1904** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Dienstag, den 5. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1903** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Dienstag, den 5. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1903** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Dienstag, den 5. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1902** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Mittwoch, den 6. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1902** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Mittwoch, den 6. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1901** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Mittwoch, den 6. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1901** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Donnerstag, den 7. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Donnerstag, den 7. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Donnerstag, den 7. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1906** der **Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer-, Telegraphentruppen) und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unterveterinäre).

Freitag, den 8. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1902** der **Feldartillerie.**

Freitag, den 8. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklassen **1903** bis **1906** der **Feldartillerie.**

Freitag, den 8. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1906** des **Trains** (einschl. derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der **Krankenträger** und **Militärbäcker.**

Samstag, den 9. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1906** der **Fußartillerie** und der Mannschaften des **preußischen Gardekorps aller Waffen.**

Samstag, den 9. November 1907, vorm. 11 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1906** der **Pioniere** und der **Marine.**

Samstag, den 9. November 1907, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1907** des **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften und Krankenwärter), der **Oekonomiehandwerker,** der **Arbeitssoldaten,** der **Zahlmeister-Aspiranten** und der **Büchsenmachergehülfen.**

Montag, den 11. November 1907, vorm. 9 Uhr.

II. Im Stadtteil Käfertal

(Platz vor der evangelischen Kirche):

Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.**

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse **1895,** welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind und die Jahresklassen **1900** bis **1907 sämtlicher Waffen von Käferthal.**

Montag, den 11. November 1907, nachm. 3 Uhr.

III. Im Stadtteil Neckarau (Marktplatz):

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen **Mannschaften sämtlicher Waffen.**

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse **1895,** welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind und die

Jahresklassen **1900** bis **1906 der Infanterie von Neckarau.**

Dienstag, den 12. November 1907, vorm. 9 Uhr.

Jahresklassen **1900** bis **1907 aller übrigen Waffen von Neckarau.**

Dienstag, den 12. November 1907, vorm. 11 Uhr.

IV. Im Stadtteil Waldhof

(Platz vor der Spiegelfabrik):

Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften **sämtlicher Waffen.**

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse **1895,** welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind und die Jahresklassen **1900** bis **1907 sämtlicher Waffen** von **Waldhof, Atzelhof** und **Luzenberg**

Mittwoch, den 13. November 1907, vorm. 9.30 Uhr.

Militärpässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die **Jahresklasse** jeden Mannes befindet sich auf der **Vorderseite** des **Militärpasses** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur **Herbst-Kontrollversammlung nicht** zu erscheinen.

Bezirkskommando Mannheim.

No. 24881 M. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 19. Oktober 1907.

Großh. Bezirksamt:
Dürr.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont **6½** Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren **7½** Prozent. 74789

Berlin, den 29. Oktober 1907.

Reichsbank-Direktorium.

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 72783
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Johann Mischler
Mannheim, Bachstrasse 4.
Als Neuheit empfehle ich: 74526
Pat. Herd-Milch-Vorwärmer; ferner: **Milch-Separatoren, Buttermaschinen, Milchkühler, Milchvorwärmer, Milchkannen, Pasteur-Apparate, Milchfilter, Butterformen, Käsapparate, selbsttätige Quargpressen, Neuheiten ersten Ranges für hygienische Milchgewinnung etc.**
Bewährteste Landwirtschaftliche Maschinen aller Art des In- und Auslandes.
Spezialität: **Molkerei-Einrichtungen für Kraft- und Handbetrieb. — Complette Anlagen.**

Telephon-Anlagen
jeden Umfangs für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche
mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.
Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos. 72288
Technisches Bureau, Mannheim, E 7, 1 der
Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz
Telephon 907 | Reparaturen und Neuanfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen. | Fabrik B 2, 12
Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden
Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichsbank, erledigt.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Baupolizei und das Wohnungswesen im Landbezirk betr.

Nr. 145622 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. September 1907, die Handhabung der Baupolizei und das Wohnungswesen betr. (Landesbauordnung) am 1. November l. Js. in Kraft tritt.

Mannheim, 28. Oktober 1907.

Großh. Bezirksamt:
Abteilung IV.
Eppelsheimer. 11494

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

No. 144312 I. Die im Stalle des **Philipp Hönig III.** in **Sandhofen** ausgebrochene Rotlaufkrankheit ist erloschen und die Stallsperre aufgehoben. 11499

Mannheim, 25. Okt. 1907.

Großh. Bezirksamt
Abteilung III.
J. V.: Walter.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Rotlaufseuche zu Breitenwiesen und Lautern betr.

Nr. 144905. Unter den Schweinen des Peter Riebel in Lautern und des Philipp Geron in Breitenwiesen ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Stall- und Gehöftsperre wurde angeordnet. 11500

Mannheim, 26. Okt. 1907.

Großh. Bezirksamt III:
J. V.: Walter.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Rotlaufseuche in Bensheim betr.

Nr. 145011 I. Die unter dem Schweinebestand des Fabrikarbeiters Johann Weimar III., des Schankwirtes Johann Mayer und des Bahnarbeiters Heinrich Ameis zu Bensheim ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen. Die angeordnete Sperre ist aufgehoben worden. 11501

Mannheim, 26. Okt. 1907.

Großh. Bezirksamt III.
J. V.: Walter.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 124109 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der Katharinenstraße in Neckarau zwischen Wingert- und Germaniastraße die Absperrung dieser Straße vom 30. Oktober l. Js., bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 11502

Mannheim, 28. Okt. 1907.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion Abt. IVa:
Dr. Korn.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 45, Firma „Deutsch Amerikanische Petroleum Gesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Hamburg, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. September 1907 wurde § 15 des Gesellschaftsvertrags geändert. 11498

Mannheim, 26. Okt. 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktbr. 1907, vormittags 11½ Uhr,

werde ich an Ort u. Stelle D 6, 9 hier im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Müller hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank und ein Doppelschreibpult. 14035

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 30. Oktbr. 1907.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Ein holländischer Matrose will am Montag, den 21. Oktober ds. Js. abends gegen 8 Uhr gehört haben, daß auf der rechten Neckarseite in der Nähe der Kammerschleuse eine Frau um Hilfe rief, daß ein Mann sagte: „Gieb Geld her, oder ich tauche Dich unter", daß die Frau darauf erwiderte: „Ich bin eine Frau, laß mich los, ich habe kein Geld", und daß dann nach einiger Zeit ein Schlag oder Fall ins Wasser ertönte. Da hiernach ein Verbrechen nicht ausgeschlossen ist, ersuche ich solche Personen, welche sachdienliche Mitteilungen machen können, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. 11503

Mannheim, 19. Oktober 1907.

Der Gr. Staatsanwalt
Gunzert.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 9641. Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Friedrich Melchior** in Mannheim wurde heute, vormittags 11¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Reiß hier. 11497

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich **wurde** zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 26. Novbr. 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 4, 1. Obergeschoß, Saal 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1907 Anzeige zu machen.

Mannheim, 28. Oktober 1907.

Großh. Amtsgericht Abt. IV.

Zur Aufklärung. Mit Beziehung auf die in Nr. 209 erschienene Zwangsversteigerung des Gr. Notariats Heidelberg betr. Grundstücke Schriesheim mache ich bekannt, daß das betr. Anwesen bereits am 10. Sept. 1907 durch Kauf an Hrn. Th. Rapp in Heidelberg übergegangen ist, mithin die Versteigerung mich nicht berührt. 14034 **Joh. Schertel,** Schriesheim.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Okt. 1907, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in hiesigem Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege

Möbel verschiedener Art

öffentlich versteigern. 54517

Mannheim, 30. Okt. 1907.

Glissen, Gerichtsvollzieher.

Vergebung von Auffüllungsarbeiten.

No. 141181. Die Lieferung, Beifuhr und profilmäßige Einbauung von ca. 7500 cbm Füllboden für die Auffüllung der Emil Heckelstraße zwischen Grenzweg und kleine Holzgasse, sowie des Hofes der Schillerschule soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litera L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zu

Montag, 11. Novbr. 1907, vormittags 11 Uhr

einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 30870

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 25. Oktober 1907.

Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Prima 53565
Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5, 5.

Bekanntmachung.

Vom 1. November ds. Js. ab wird die Taxgrenze Rheinlust aufgehoben und hierfür an der Haltestelle Rheinbrücke rechtes Ufer eine neue Taxgrenze errichtet.

Mannheim, 26. Okt. 1907.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit. 71884

Zwangsversteigerung.

Nr. 11617. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim-Neckarau belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kaufmann **Ernst Wilhelm Gustav Hälter Eheleute** in Mannheim-Neckarau eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, 21. Dezbr. 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Neckarau versteigert werden. 74742

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. September 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 292, Heft 12, Bestandsverzeichnis I.

Lagb.-Nr. 10314, Flächeninhalt 8 a 75 qm Hofraite und Hausgarten, Bismarckstraße Nr. 7 und Werderstraße 24/26 in Neckarau.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Eckwohnhaus mit Laden, mit unterkellertem einstöckigem Wohnhausanbau gegen die Bismarckstraße; ein einhalbstöckiger Querbau als Magazin mit angebautem 1stöckigem Abtritt; eine einstöckige, teilweise unterkellerte Scheuer gegen die Werderstraße; ein einstöckiger Schweinestall und ein einstöckiger Schuppen links.

Schätzung: M. 10000.—

Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 383.—.

Mannheim, den 23. Okt. 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31 Oktob. 1907, vormittags 10½ Uhr

werde ich an Ort u. Stelle D 6, 9 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 14036

1 Kupferkessel mit Gestell, 1 Brückenwage und 1 Partie altes Eisen ca. 50 Zentner. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 30. Oktober 1907.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 Große Q 3, 4
Versteigerung.
Am 54524
Donnerstag, 31. Oktober nachmittags 2½ Uhr
versteigere im Auftrag in meinem Lokal:
Bessere Möbel, Betten und Weißzeug als: Tischtücher, Servietten, Bettwäsche und anderes.
M. Arnold, Auktionator.
N 3, 11. Telephon 2285.

Verlobte
sollten vor Einkauf ihrer Einrichtung nicht versäumen, unsere 60 Zimmereinrichtungen enthaltende **Möbel-Ausstellung** zu besuchen. — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
Ciolina & Hahn
(Inh.: Paul Hahn) 54017
N 2, 9c Mannheim N 2, 9c

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES 73350

Seminar für Sprachlehrerinnen und Erzieherinnen

Anfang November beginnt ein 1½ jähriger Kursus.
Anmeldungen möglichst bald erbeten!
Direktor: **Joseph Visser.**

D 2, 15 — Telefon 1474.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Zur Deckung des Winterbedarfes empfehlen:

Alle Sorten **Ia. Haushaltungskohlen,** sorgfältigst gesiebt
Anthracit Marken „G. C. G." u. „Sunrise" unübertroffen an Qualität
Braunkohlenbrikets „Union" ⚒ Anthracit-Eiformbrikets
Gas- und Hüttenkoks sowie **Bündelholz** 73007
bei prompter zuverlässiger Bedienung.

Aufträge erbitten an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen,** Tel. 1777 und 1917 oder an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Tel. 1919.

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 4. Nov. eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* (M. 15.) oder Ausbildung in der *Buchführung* M. 12 (m. Rechn.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich. *Gebrüder Gander* **Mannheim** **F 1, 3 Breitestr. F 1, 3.**

Friedr. Rötter H 5, 1—4 u. 22. Altrenommiertes, grösstes u. billigstes Möbel- u. Betten-Geschäft.

Unterricht.

Dr. phil. erteilt **Nachhilfeunterricht.** — Offert. mit Angabe der Unterrichtsfächer unter Nr. 14008 an die Exp. dss. Bl. erb.

Vermischtes.

Hotelbuchhalter mit besten Referenzen, empf. sich zur Anlegung, Führung u. Abschluß der Bücher. Gefl. Off. unt. No. 18859 a. d. Expedition.

Geld-Lotterie des Herzog Ernst Wald-Vereins Altenburg. 14730 Ziehung 16.—19. November 1907. Mark **45,000** zus. Haupttreffer **20,000** Mark usw. 2333 Gewinne — 120 000 Lose per St. à 1.—, 11 St. 10.— durch **Carl Götz,** Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe.** Moritz Herzberger, Marian Schmitt, Conversationshaus Mannheim J. F. Lang Sohn, Heidelberg.

Triumph-Möbel-Putz „Wunderschön" per Fl. 50 Pfg. p. Fl. einfachste Anwendung — verblüffendes Resultat. 54418 Alleinverkauf **Markt-Drogerie F 2, 9** Doppelmeyr **F 2, 9**

Peter Deuss, Seefisch-Großhandlung.

Empfehle in feinster lebendfrischer Ware:

Kabeljau und Seelachs
ausgeschnitten, also kein Abfall
Pfund nur **25** Pfg.

ferner
feinsten groß. **Schellfisch** Pfd. **35—40** Pfg.
„ mittel „ . Pfd. **20** Pfg.
„ kleinen „ . Pfd. **15** Pfg.
„ **Kabeljau,** ausgeschnitt. Pfd. **35** Pfg.
feinster Tafelhecht, prachtvolles weißes Fleisch, Pfund nur **30** Pfg.
Rotzungen, Goldbersche, Heilbutt
Neue holl. Vollheringe, beste Qualität Stück **7** Pfg., Dtzd. **80** Pfg.
Frische Seemuscheln 100 Stück **40** Pfg.
Täglich frische Räucherware als Kieler Bückinge, Sprotten, Lachsheringe, Aale, Flunder, geräucherte Schellfische usw.
Neue Fischmarinaden garantiert aus neuen Heringen, beste Zubereitung, als **Rollmops** u. **Bismarckheringe,** in Dosen von **80** Pfg. an, **Sardinen,** 2-Pfd.-Dose **70** Pfg., Post-Faß Mk. **1.50** u. s. w. 74733
Neue Salzgurken u. Essiggurken, einzeln und in Fässern.
Billigster Bezug für Händler und Wiederverkäufer, welche auf gute Ware Wert legen.

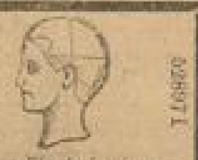
Peter Deuss, P 1, 7.

Bruchbänder

für jeden Fall und jedes Leiden, genau der Form entsprechend passend, liefert unter Garantie nach ärztlicher Vorschrift: Die Spezial-Werkstätte **Hugo Zippel, M 3, 5, Mannheim,** praktischer Bandagist und Orthopädist. — Telephon No. 2463. Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- und Herren-Bedienung. Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Stammtisch. Jg. Herren, w. gew. sind, sich einer Stammtischgef. anzuschl., bel. Ihre Adr. u. Nr. 14033 a. d. Exp. d. Bl. einz.

Allein. Vertrieb. Wer **Geländer u. Grabeinfassungen** gegen Oxydation u. Rosten schützen will, verwende meine unerreichte **harzfreie** Rostschutzfarbe. Meinungsmeldung nicht erforderlich. 51886 Anstreicher erhalten Rabatt. Zugleich empfehle meinen unübertroffenen elastischen Kitt zum Abdichten von Zinkdächern, Oberlichten, Installationsröhren. **Karl Schilling,** Dammstr. 9.



Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten. Haarunterlagen,** sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren, **Zöpfe,** einzelne Teile, **Perrücken, Scheitel u. Toupets;** naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion. **Heinr. Urbach, Spez. Planken D 3, 8 I. Etag.** Telephon 3868.

Geldverkehr.

Mk. 2000 geg. g. Sicherh. od. still. Teilh. i. Beigr. ein. beff. i. Emporbl. begr. Gesch. ges. Risiko ausg. Gefl. Off. erb. u. Nr. 14026 a. d. Exp. d. Bl.

Mk. 6000 an 1. Stelle aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 14032 an die Expedition d. Bl.

Entlaufen

Foxterrier schwarz u. weiß gezeichnet, gegen gute Belohnung abzugeben in 14029 **R 1, 4.**

Ankauf

Ladenschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14015 an die Exp. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht 1000—2000 qm Baugelände Offerten mit Angabe von Preis und Lage erbeten unter Nr. 54485 an die Expedition d. Bl.

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. **S. Fischer, F 6, 14.**

Verkauf.

Haus mit Wirtschaft zu verkaufen. In bester Lage des Lindenhofstadtteil, ist ein schönes, gutrentierendes Eckhaus, mit gutgeh. Wirtschaft, nebst groß. Räumlichkeit. f. Flaschenbierhdl. u. sehr geräumig, zu verkaufen. — Selbstreflekt. wollen sich unt. Nr. 13090 an d. Exped. d. Bl. wenden.

Fuchsterrier schönes treu. Tier, billig in gute Hände zu verkaufen. **Herrmann,** Gasth. 3 Kronen J 2, 20. 14020

Eine spanische Wand mit Tür in Kunstverglasung, passend für Kontor oder Wirtschafts-Nebenzimmer, preiswert abzugeben. Näheres: 54506 **O 4, 8—9,** im Tapetengeschäft.

Gebrauchter Flügel billig zu verkaufen in 14027 **A 2, 4.**

Stellen finden.

Gesucht bei hohem Lohn und freier Wohnung einen mit guten Zeugnissen versehenen tüchtigen **Heizer und Maschinist** Anfragen unter Nr. 54526 an die Expedition ds. Blattes.

Braves, zuverlässiges **Mädchen** gesucht. 14018 **T 6, 21.** part.

Ordnungsliebendes, fleißiges, treues **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, in ruh. Haushalt gesucht. Lohn monatlich Mk. 20 bei guter Behandlung. Anzumelden: 1—2 Uhr **Augartenstr. 84** bei **Müller.**

Zimmermädchen welches auch nähen kann, in kleinen Haushalt für jetzt oder später gesucht. 54520 N 7, 10, 2. Stock.

Eine saubere Monatsfrau sofort gesucht. Rosengartenstr. 16, 4. St.

Ein tüchtiger solider Heizer und Maschinist findet dauernde Stellung im 54525 **Elisabethbad, Q 7, 10.**

Stellen suchen

Friseurgehilfe, tücht. in Damenfrisuren, perf. in sämtl. Haararb., s. baldigst Stellung. Offert. unt. Nr. 14022 an die Expedition dss. Bl.

Stellung sucht repräsentable, flotte, an Selbständigkeit gewohnte **Verkäuferin.** Streng solid. aus guter Fam. Besonders firm. in der Lebensmittelbranche, Delikat., Kaffee. Stellung als **Filialleiterin** bevorzugt. Saläranspr. erw. Offerten unter Nr. 14034 an die Expedition ds. Bl.

Prg. Köchin, Alleinm., Haus- u. Küchenmädchen, jg. Mädchen v. L. suchen a. 1. Nov. St. 14035 **St.-B. Wickenhäuser, N 4, 1, 2. St.**

Servierfräul. das während der Saison im Bad Kissingen in einem der erst. Weinrestaurants tätig war, sucht baldigst solide Stellung. Zeugnisse stehen zu Diensten. 14021 Adr.: **Fr. Sch.,** Theresienhaus, T 5, 8.

Mietgesuche

Ich suche in ein. fr. Haus ein leer. Zimmer ev. mit Kost. Zu erfr. 14028 **N 3, 13b,** 2. St.

Postbeamter sucht auf 1. April 1908 4 Zimmer-Wohnung mit Bad. — Offert. mit Preisang. unt. Nr. 14024 an die Expedit. dss. Bl.

Läden.

N 3, 15 (Eckhaus). 2 große moderne **Läden** mit je einem Nebenraum per sofort od. später billig zu verm. 54510 Näheres **Seufried,** 2. Stock.

Schöner Laden mit 2 Zimmern, Nähe m. zu vermieten. 51:82 Zu erfragen: **Rosengartenstraße 22, Tel. 1806.**

Bureaux.

Rheindammstr. 42 2 Stock ein oder 2 Zim. m. Keller als Bureau zu v. 13797

Zu vermieten.

C 4, 14, 2. St., nahe d. Zeughausplatz, sch. abgeschl. 3 Z.-Wohnung m. Zub. **sofort** z. v. Näh. daj.

J 5, 2 zwei kl. **Wohnungen** zu vermieten. Zu erfragen: 53505 **Schreinerei Stein** (Hof).

K 3, 8 4. St. **schöne große Wohnung von vier Zimmern und Küche per 1. Nov. oder später zu verm.** 54499

Augartenstr. 33 5. St. sof. 2 Zimmer und Küche zu verm. 54518

3 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, sofort zu vermieten. 54494 Büro **Augartenstr. 84.**

2 schöne ineinandergeh. sowie 1 einz. mbl. Zimmer (1. u. 2. Stock) preisw. zu verm. Zu erfragen **Seckenheimerstr. 11a** (Kaiserhütte).

1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. bei Leins, O 6, 8. 54500

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, Hof und Garten per sofort zu vermieten. Näheres **Lindenhofstraße 98,** II.

Schöner Laden mit 3 Zimmerwohng., Mansarde, Einfahrt, Küche, Keller, Speicher sofort zu vermieten. Näheres **Lindenhofstr. 98,** II. 54491

In dem **Neubau Max-Josefstraße 4** sind auf 1. Dezember oder 1. Januar schöne 3- und 4-**Zimmerwohnungen zu vermieten.** Zu erfragen **B 6, 20,** 3. Stock, links 14030

Möbl. Zimmer.

C 4, 14, Hof, 3. St., einf. möbl. Zim. sofort z. v. Näh. 2. St., Stb.

D 7, 19 2 Tr., gr. sch. möbl. Zim. (2 Betten) sof. od. später an 2 Herrn z. v.

F 7. 13 4. St. Vorchs. Einf. möbl. Zim. z. vm.

G 7, 41, 1. Et., **schön möbliert. Zimmer,** separaten Eingang, sofort zu vermieten. 14013

K 1, 21, 2 Tr. l., schön möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. 14006

M 2, 10, 3 Tr., gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen: Laden. 14011

N 2, 9b, 3 Tr. l., möbl. Zimmer für 1 oder 2 bessere Herren sofort oder später zu vermieten. 14009

N 4, 7 ein gut möbl. Part.-Zimmer zu v. 14019

O 7, 29 2 Tr. schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. sep. Eing. in fr. Lage z. v. 54498

P 2, 8/9 3 Tr., möbl. Zimmer m. Pens. z. v. 14014

R 6, 6a part., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu v. Näheres Laden. 54512

S 6, 3 gut möbl. Part.-Zim. eventl. beim Abschluß sofort zu v. 54511

T 6, 17, 3. St., hübs. einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 14007

Jungbuschstr. 13, 3. Tr., ein möbl. Zimmer (m. Kaffee M. 18) zu vermiet. Näh. Laden. 14039

Jungbuschstr. 28 III. Gut möbl. Zimmer zu vm.

Kepplerstr. 23, 4. St., schön möbl. Zim. sof. zu v. 54515

Mittelstr. 37a (Neubau), eine Treppe links, ein schön möbl. Zimmer z. v. 54494

Kost und Logis

N 4. 24 2. Stock, **norddeutschen Mittagstisch** finden Herren in guter bürgerlicher Familie. 14012

Klinik und Inhalatorium (Emser System)
R 7, 30 (Friedrichsring) **R 7, 30**
Inhalationsstunden: 9—12 und 4—7 Uhr.
Dr. Magenau. Dr. Bongnis.
Telephon 1551. 5741

Nerven-, Herz-, Magen-, Frauenleiden, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Lähmungen, Rheumatismus, Krämpfe, Kopf-, Magenschmerzen, Bettnässen heilt dauernd 72846
Karl Teschke, Q 7, 24, 2 Tr.
Psychotherapeutische Anstalt.
Sprechstunden: 2—8 Uhr, Sonntag 9—11 Uhr.
Prinzip: Honorar nur nach erfolgreicher Behandlung.

Verlängere Dein Leben mit
„Yoghurt"
Carton M. 3.— in der Holdrogerie 74741
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.

Vertreter-Gesuch.

Für unsere Abteilung zur Einrichtung und Umgestaltung von

Dampfkesselanlagen,

Spezialitäten-Feuerungen, mechanische Beschickungsapparate, Bekohlungsanlagen, Dampfüberhitzer, Flugaschenfänger, Ekonomiserbauten, Einmauerungen und Schornsteinbauten beabsichtigen wir Bezirksvertretungen zu vergeben. 74740

Nur gut eingeführte, fachkundige Herren, die über entsprechende Beziehungen verfügen, bitten wir sich zu melden. Angaben über sonstige Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen erwünscht.

J. A. Topf & Söhne, Erfurt
Feuerungs-, Apparate- u. Maschinen-Bauanstalt, Feuerungstechn. Laboratorium u. Heizversuchsstation.

Büro „Smith Premier" T 2, 16 empfiehlt sich zur Anfertigung von **schriftlichen Arbeiten** aller Art auf der Schreibmaschine. 73164

Magen-, Darm- und Zuckerkranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten **Günther's Aleuronat-Gebäck**

Wer sich für eine geeignete Ernährung interessiert erhält **Dr. H. Schlesingers wissenschaftl. Abhandlung** kostenfrei. **F. Günther** Aleuronat Gebäckfabrik Frankfurt am Main. Hiesig. Depot: **Alfr. Hrabowsky, D 2, 1.**

3 × mehr als eine gewöhnliche Schreibmaschine leistet die **REMINGTON-BILLING**. Sie sind es sich schuldig, diese Maschine arbeiten zu sehen. — Wann wünschen Sie kostenlose Vorführung? **GLOGOWSKI & CO.** Mannheim M 3, 5. Fernspr. 494.